

NR. 80, MÄRZ 2015

*Beggriäder*

# MOSAİK

## UNSERE SEEPLÄTZE:

*Wo sind die  
schönsten?*

## DORFLEBEN:

*Neues, Altes, Vergangenes*

## GENOSSEN:

*Wer ist der Mann mit der  
Brissago?*

## SCHWERPUNKT «PLÄTZE AM SEE»

- 03 «Äs gid tuisig scheeni Plätzli...»
- 04 Plätze am See – Geschichte und Geschichten
- 06 Pachtvertrag läuft bis 2030
- 07 Mini-Strandbad für Oberdörfler und Bewohner der Allmend
- 08 Einziger öffentlicher Seeanstoss im Niederdorf
- 09 Strandbad Beckenried – klein, aber fein
- 10 Ein Recht, das kaum genutzt wird
- 11 Der Dorfplatz zählt zum schönsten Festplatz der Schweiz
- 13 Die Mühlematt lockt mit kleiner Seepromenade
- 15 Am schönsten ist sie kurz nach Sonnenaufgang...

## DORFLEBEN

- 16 Sassi Kurt, ein Beckenrieder in der Wildnis von Kanada
- 18 Mit dem Velo Zahntag für über 50 Arbeiter abgeholt
- 19 Seniorenfasnacht und Kinderumzug begeisterten
- 20 Polo Hofer / Vera Kaa-Konzert 1990
- 21 Mehr Zeit für Familie, Kultur, Weiterbildung
- 22 30 Jahre Zämächo
- 23 Mit wachen Augen durch den Alltag
- 24 Tesla Elektromobilität in Beckenried
- 25 Legendäres Geschicklichkeitsfahren in Beckenried
- 25 Aussichten im Hungacher
- 26 Seniorennachmittag seit Jahren ein beliebter Anlass
- 27 «Es war eine intensive Zeit»
- 27 Neuer Dirigent für die Feldmusik Beckenried
- 28 Paul Zimmermann, 80 Jahre jung
- 29 Bravo: Grosses Echo nach der Ausstrahlung
- 29 Bravo: Weihnächtliche Kandelaber

## GEWERBEVEREIN

- 30 Thomy Murer Baggerbetrieb GmbH

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 81, Juli 2015  
Redaktionsschluss  
31. Mai 2015

### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

### KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

### LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

## GEMEINDE

- 31 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 32 Baubewilligungen
- 33 Zivilstandsnachrichten / Statistik zum Jahresende
- 34 Stand Teilrevision bzw. Gesamtrevision der Nutzungsplanung
- 35 Lielibachprojekt – Konzept kurz vor Abschluss
- 35 Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

## GEMEINDEWERK

- 36 Umbau Schaltanlage Mühlebach
- 37 Amstad Kurt – unser Mann für alle Fälle

## SCHULE

- 38 Die geheimnisvolle Kiste
- 39 Fachmesse Haus & Energie
- 40 Das Schulprogramm – der Businessplan der Schule
- 41 Rochade in der Schulleitung
- 42 «Kinder zu begleiten ist spannend und bereichernd»
- 43 Osteraktion in der Schul- und Gemeindebibliothek

## GENOSSENKORPORATION

- 44 Ein Waldarbeiter von altem Schrot und Korn
- 46 Verschwundenes Seeli und andere Waldgeschichten

## KIRCHE

- 47 Ersatz Pfarrhaus Beckenried in ein Begegnungshaus im Dorfzentrum
- 48 Nauen Guber am Gedenktag von St. Niklaus gesegnet
- 49 Seit über 30 Jahren schaut sie zur St. Ida-Kapelle
- 50 Startschuss zum Iffelenbau ist gefallen
- 51 Erstkommunion 2015

## «ÄS GID TUISIG SCHEENI PLÄTZLI...»

**Haben Sie gewusst? Die Seegrenze der Gemeinde Beckenried hat eine Länge von ca. 6 Kilometer! Entlang dieser Strecke finden sich zahlreiche Wehren und Erholungsplätze. Sie laden zum Verweilen und Geniessen ein, haben aber auch spannende Geschichten zu erzählen. Lesen Sie mehr darüber in diesem Mosaik.**

*Von Andrea Waser*

Als Schutz vor Wind und Wellen sowie als Umschlagplatz von Waren, hatten die Wehren in unserer Seegemeinde früher eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs kam für die Plätze am See die grosse Wende. Der Tourismus hat bis heute eine grosse Bedeutung für Beckenried. Den schönen, öffentlichen Plätzen an unserem See trägt die Gemeinde ganz speziell Sorge.

Auch der 87-jährige Adolf Amstad hatte seinen ersten Arbeitsplatz am See. Lustige Anekdoten aus dieser Zeit bringen uns zum Schmunzeln. Nicht am See, sondern im Wald befinden sich die Arbeitsplätze von Richi Ambauen und Revierförster Ruedi Scherrer. Wir erfahren in dieser Ausgabe einiges über ihren Berufsalltag. Bereits längere Zeit Pensionär, aber immer noch rüstig, ist Paul Zimmermann. Ihm dürfen wir zum 80. Geburtstag gratulieren. Viele spannende Mosaik-Beiträge stammen aus seiner Feder. Wir Beckenrieder/-innen haben das Privileg an einem Ort zu wohnen, wo andere Ferien machen. Aber vielleicht zieht es Sie ja trotzdem in die Ferne? Wir nehmen Sie in diesem Mosaik mit auf eine Reise nach Kanada.

Wie die Jahreszeiten wechseln auch die verschiedenen Veranstaltungen in unserem Dorf. Gespannt warten wir auf das «Zämächo»-Jubiläum und den Gesamtschulanlass «Die geheimnisvolle Kiste». Auf Begegnungen der anderen Art hofft die Kirchgemeinde. Sie prüft die Möglichkeit, das sanierungsbedürftige Pfarrhaus durch den Bau eines Begegnungszentrums zu ersetzen. Ebenfalls laufend mit Planungsarbeiten beschäftigt ist der Gemeinderat. Baugesuche werden seit dem 01.01.2015 nach den neuen

gesetzlichen Vorgaben bearbeitet. Die Vergabe der Planungsarbeiten für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung ist erfolgt, und die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit über die nächsten Schritte informiert.

Wie Sie sehen, ist auch dieses Mosaik wieder voll mit Berichten, Informationen und Neuigkeiten. Vielleicht setzen Sie sich beim Lesen ja auf eines der Bänklein am See oder geniessen diese Lektüre an Ihrem ganz persönlichen Lieblingsplatz, wo immer der auch ist!



Rössliwehri um 1955.

# PLÄTZE AM SEE – GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

**Um die zwölf Jahrhunderte heisst es zurückzublicken, bis Plätze am See Teil unserer Geschichte werden. Die Ersten könnten damals beim Bau von Wehren als sicherer Hafen für den Einbaum entstanden sein.**

*Von Paul Zimmermann*

Im 8. Jahrhundert kamen sie über den See in unsere Gegend, die ersten Siedler. Es waren Alemannen, die wohl zuerst nach Jagdgründen und Fischvorkommen Ausschau hielten. Solche waren vorhanden und damit eine erste Voraussetzung zum Nachzug der Familien erfüllt. Nun galt es Wald zu roden, um Platz für Unterkünfte, Garten und Land zu schaffen. Nach vier Jahrhunderten war die Rodung soweit ausgedehnt, wie unser heutiges Gebiet in etwa aussieht. Flurnamen, wie Rütinen, Rüti, Riedli oder auch Loh (Brandrodung) leiten sich daraus ab.

## PLÄTZE AM SEE – WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Die ersten Bewohner waren auf den See angewiesen. Vom Einbaum ging die Entwicklung später über Jassen (hölzerne Ruderboote mit flachem Boden für bis zwölf Personen), Fähren, Lastensegler, Nauen bis zu den heutigen grossen Lastschiffen. Zum Schutz vor

Wind und Wellen galt es geschützte Orte zu schaffen. Wehren entstanden und damit auch erste Plätze am See. Der See blieb bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts der wichtigste Verkehrsträger Nidwaldens. Beckenried hatte dabei als Umschlagplatz/Hafen für den Handel mit Italien, insbesondere Käse und Wein, wie für den Marktnauen nach und von Luzern, eine

besondere Bedeutung. In der Gemeinde selbst waren die Wehren und Plätze am See im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft unentbehrlich. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurden die Baumstämme vom Wald bis zum See gereist, bei den Wehren/Plätzen gelagert und ab dort mit Nauen zur Sägerei in der Rütinen verfrachtet.



*Seeplätzli Fahrli vor 1950 mit dem Choleplatz-Gebäude (ganz links)*



*Holztransport ca. 1930*

## TOURISMUS, FREIZEIT, ERHOLUNG

Mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs kam für die Plätze am See die grosse Wende. Anno 1837 hielt erstmals ein Dampfschiff Kurs auf Beggenried. Eine Schiffstation bestand noch nicht. Das Schiff hielt draussen im See. Mit Ruderschiffen wurden die Fahrgäste vom und zum Schiff gefahren. Josef Durrer, Wirt zur Sonne, erstellte 1848 die erste Schiffländli. Von 1870 – 1891 bestand beim Hotel Mond eine zweite. Die Feriengäste kamen bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts weitgehend mit dem Schiff. Eindrücklich der Stich mit dem «Alten Nussbaum» und dem Platz am See. Nach dem schweren Erdbeben von 1601, durch welches auch die 1598 erbaute Kirche schwerste Schäden erlitt, wurden zur Sicherung des Geländes eine Reihe von Nussbäumen gepflanzt. Als Letzter musste sich 1951 auch unser Wahrzeichen dem Schicksal ergeben. Jahre zuvor verpasste Beckenried eine einmalige Chance. Die Liegenschaft «Villa Nussbaum» stand zum Verkauf. Die Gemeinde nahm die Gelegenheit zu deren Erwerb nicht wahr. Auch in bezug auf die Liegenschaft Mühlematt hätte es ähnlich ergehen können. Die Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1958 lehnte de-

ren Kauf ab, jene vom 1. März 1974 stimmte dann zu. Nicht minder bedeutungsvoll die Gemeindebeschlüsse vom 22. November 1963 und 29. Januar 1965. An Ersterer erfolgte im Rahmen der Strassenkorrektur im Dorfkern der Entscheid, an Stelle der abzubrechenden Häusergruppe mit der markanten Seeburg einen Neubau zu erstellen. An Letzterer wurde gestützt auf einen eingereichten Rückkommensantrag aus der Bürgerschaft (a. Gemeindepräsident Viktor Slongo) der Beschluss vom 22. November 1963 rückgängig gemacht und das Areal frei gehalten. Diesem Beschluss verdanken wir den heutigen neuen Dorfplatz.



*Seeanlage bei der Villa Nussbaum anfangs 20. Jahrhundert*

## WEITSICHT ALS GEBOT

Beckenried darf sich ob seiner öffentlichen Plätze und Anlagen am See glücklich schätzen. Eindrücklich, die Liste der Neuerwerbungen/Investitionen in den letzten 50 Jahren: Land Strandbad; Genossenwehren Niederdorf und Hagnau; Liegenschaft Ermitage; Seeplatz beim Nidwaldnerhof (Dienstbarkeit); Areal im Dorfkern mit neuem Dorfplatz, Schiffländli und Postautokehrplatz; Seeanlagen im Sumpf, Fahrli und Boden; Liegenschaft Mühlematt mit Bootshaus; Seeanlage Mühlematt. Hinzu kommen seitens des Kantons die Freizeitanlage in der Rütinen sowie jene im Einzugsbereich Buochs/Beckenried. Nicht zu vergessen, die vielen privaten Plätze am See, besonders jene unserer leider nur noch spärlich verbliebenen Hotels. Da seh ich mich in Gedanken im Rössli-Garten, bewundere den See, die Berge, die stolzen Dampfer und wünsch – die Zukunft erhalt's.

# PACHTVERTRAG LÄUFT BIS 2030

**Der Bootshafen «Feld» ist begehrt. 28 Plätze können insgesamt vergeben werden, fast genauso viele Interessenten stehen auf der Warteliste.**



*von Rosemarie Bugmann*

Eigentlich gehört der Bootshafen «Feld» dem Kanton. Seit dem 1.1.1991 hat ihn die Gemeinde Beckenried gepachtet. Zwanzig Jahre später, 2010, wurde die Pacht für weitere zwanzig Jahre erneuert. Genau geht es um die Seeparzelle Nr. 795, 1250 m<sup>2</sup> und die dazugehörige Festlandpar-

zelle 1006 von 60 m<sup>2</sup> ohne Parkplätze. Dabei ist die Nutzung ganz genau geregelt. So muss zum Beispiel bei einer neuen Vermietung der Standplätze eine Reihenfolge eingehalten werden: 1. Personen mit Wohnsitz in Beckenried und Emmetten, 2. Personen mit Wohnsitz in Nidwalden und Dauermieter von Ferienwohnungen oder Häusern in Beckenried und Emmetten, 3. Personen mit Wohnsitz ausserhalb von Nidwalden. Insgesamt gibt es im Feld dreissig Bootsplätze. 28 sind fest vermietet, zwei sind für Besucher reserviert. 27 Personen stehen auf einer Warteliste. In einem Hafenreglement wird festgehalten was man darf und was nicht. Nur ein paar Beispiele: Die Boote dürfen nicht dauerhaft bewohnt werden, das Baden mit Luftmatratzen, Gummibooten usw. ist nicht gestattet. Natürlich ist es nicht erlaubt, Gegenstände ins Wasser zu werfen oder die Schiffe mit nicht biologisch abbaubaren Reinigungsmitteln zu waschen. Die Mietzinse richten sich nach der Grösse der Boote und betragen zwischen 1025 und 2105 Franken pro Jahr.



*Delta Träschlibach*

## MINI-STRANDBAD FÜR OBERDÖRFLEK UND BEWOHNER DER ALLMEND

**Die Oberdörfler sind froh um das Träschlibach-Delta, während die Bewohner der Allmend gerne im Wasser der ehemaligen Genossenwehri bei der Ermitage baden gehen.**

*von Gerhard Amstad*

### DELTA TRÄSCHLIBACH

Die Oberdörfler haben bekanntlich keinen Seeanstoss, trotzdem haben sie ihr «eigenes» Strandbad. Es ist die Mündung des Träschlibachs mit einem schmalen Strand und über den rechten Schutzdamm erreichbar. Dank dem Bachgeschiebe bildet sich dort immer wieder ein kleines Kiesdelta zum Sünnele. Nach dem jeweiligen Ausbaggern oder bei hohem Wasserstand verschwindet es aber wieder und es bleibt nur noch der Damm zum

Verweilen. Gerne baden dort auch die Gäste vom nahen «Bed & Breakfast» vom Bauernhof Bächli.

### GENOSSENWEHRI UND ERMITAGE

Das ehemalige Wohnhaus «Mon Ermitage» mit der Liegenschaft unserer Dichterin Isabelle Kaiser ging mit einem Kauf- und Schenkungsvertrag von Beatrice Mernsinger-Schindler 1973 an die Politische Gemeinde über. Somit

wurde die idyllische Parkanlage mit Seeanstoss im Hagnau öffentlich zugänglich und ist mit den Ruhebänken, dem Gartenschach und einer Traumaussicht ein kleines Bijou. Das ehemalige Malatelier wurde dank dem Ermitageverein zum Kulturraum für Ausstellungen und Veranstaltungen aller Art. Gebadet wird in der Ermitage nicht, aber nebenan in der Genossenwehri, heute im Besitze der Gemeinde. Es hat ein paar Parkplätze, eine Bootsanlegestelle und die Allmendbewohner steigen

dort gerne ins kühle Nass. An dem Ort, wo früher die Holzstämme von den Wäldern oberhalb des Dorfes hinunter gereistet, gelagert und verschifft wurden. Aber auch Brennteilholz vom Naswald lieferte man dort mit dem Nauen an.

Im Dezember und Januar trifft sich Jung und Alt in der Wehri zur Besichtigung der grossartigen Weihnachtsbeleuchtung von Erich Lüscher, Bewohner der angrenzenden Liegenschaft.



Genossenwehri

## EINZIGER ÖFFENTLICHER SEEANSTOSS IM NIEDERDORF

**Ganz früher wurde hier Holz gereistet. Heute gehört die ehemalige Gnossenwehri der Gemeinde.**

von Rosemarie Bugmann

Von oben sieht die «Wehri» im Niederdorf zur Zeit nicht gerade einladend aus. Rechts ist der Eingang zum Bootshafen, links eine riesige Baustelle. Ursprünglich gehörte die Wehri Niederdorf den Genossen und wurde fürs Verschiffen des Reistholzes genutzt. Ausserdem diente sie als Umschlagplatz für das Holz vom Naswald. Wegen dem Autobahnbau hob man verschiedene Reistwege auf und die Wehre beim «Seehof» ging in den Besitz der Gemeinde über. Dieser einzige öffentliche Seeanstoss im Niederdorf mit Wehrihaken ist zwölf Meter breit und von der Buochserstrasse her via Ledergasse erreichbar. Auf dem rund 150 Quadratmeter grossen Grundstück befindet sich seit den 80er-Jah-



ren ein Abwasserpumpwerk. Für einen kleinen Kreis der Niederdörfler dient die Wehri noch heute als Badeplatz. Um den Einstieg

ins Wasser attraktiver zu gestalten wurde sogar Sand aufgeschüttet, die kleine Mauer dient als Sprungbrett.



## STRANDBAD BECKENRIED – KLEIN, ABER FEIN

**Neben dem Auslauf des Lielibachs befindet sich das kleine, aber feine Strandbad von Beckenried. Besonders Familien mit kleinen Kindern schätzen die saubere, gut überblickbare Anlage mit Bassin und Planschbecken. Auch das gemütliche Strandbadbeizli hat eine grosse Fangemeinde.**

Von Andrea Waser

Wer sich im Sommer der Eingangstüre des Strandbades nähert, hört schon von weitem fröhliches Lachen und Kindergeschrei. Neuankömmlinge werden nicht selten mit Wasserspritzern aus dem Bassin willkommen geheissen. Der Eintritt ist kostenlos, dafür gibt es keine Badeaufsicht.

Die 1928 gebaute Anlage wird vom Tourismusverein betrieben. Eigentümerin der Parzelle ist die Gemeinde Beckenried. Das Freibad strahlt durch die Holzkabinen im Eingangsbereich auch heute noch den Charme längst vergangener Zeiten aus und hat schon viele Stürme überstanden. Nur der Lothar richtete ziemliche Schäden an. Die Umkleidekabine musste total neu aufgebaut werden. Auch sonst fanden auf dem ganzen Gelände laufend Renovationen statt, welche von Chaschbi Gander bis zu seiner Pensionie-

rung 1993 in Fronarbeit geleistet wurden. Im Jahr 2006 wurde an der Gemeindeversammlung einer umfassenden Sanierung des Freibades zugestimmt. Unter anderem musste die Filteranlage des Bassins ersetzt werden, um eine einwandfreie Wasserqualität zu gewährleisten.

### Beizli mit tollem kulinarischem Angebot

Der heutige Strandbad-Chef Hans Ambauen und sein Team freuen sich besonders über die renovierte und erweiterte Küche des Strandbadbeizlis. Das familiäre und mit viel Herzblut geführte Beizli ist nicht nur für die Schleckmäuler ein grosser Anziehungspunkt. Pouletflügel, Fischchnusperli, Schnitzelbrot, Tages-Menüs oder ein reichhaltiger Salatteller – es findet sich für jeden Hunger oder «Gluscht» etwas. Viele ein-

heimische Stammgäste geniessen regelmässig bei einem Glas Wein oder kühlen Bier die lauen Sommerabende in «ihrer Badi». Auch für Vereinsanlässe wird das Strandbadbeizli gerne benutzt.

### Abstecher in den Lielibach

Zur Abwechslung machen die Kinder oft einen Abstecher in den Lielibach, der ans Strandbad angrenzt. Der steinige Bachauslauf verlockt zum Spielen oder Fischen. Das viele Geschiebe bringt jedoch auch Gefahren mit sich. Es droht akute Abbruchgefahr und der Zutritt zur Mündung ist verboten. Unfälle vergangener Jahre rechtfertigen diesen Entscheid. Das «Bachlaufen» in Richtung Lielibrücke ist bei den jungen Badegästen aber weiterhin sehr beliebt. Bei den Müttern hält sich die Begeisterung in Grenzen. Grüne, schlammige und muffig riechende Badehosen sind jeweils das Resultat der vergnüglichen Stunden ihrer Kinder im Bachbett.

Baden, «sünnälä», Glace schlecken, bachlaufen, schlemmern im Strandbadbeizli – wir hoffen alle auf einen schönen Sommer!

## EIN RECHT, DAS KAUM GENUTZT WIRD

**Die Seeparzelle 1174 ist sehr speziell. Die 200 m<sup>2</sup> gehören der Nidwaldnerhof AG. Das Nutzungsrecht hingegen liegt bei der Gemeinde und damit bei den Beckenriederinnen und Beckenriedern.**

von Rosemarie Bugmann

«Öffentlicher Seeplatz» steht auf einem Schild, das direkt über der Parkplatztabelle vom Nidwaldnerhof steht. Ein Weg führt nach unten, links über eine Treppe direkt auf die Terrasse des Hotels, ein zweiter ein wenig versteckt rechts der Hecke zum Nachbarhaus entlang auf den Seeplatz. Die Aussicht ist phänomenal, die Umgebung ebenso. Grosse Bäume spenden Schatten. Trotzdem ladet, auch im Sommer, der See hier nicht zum Bade. Die hohen Steine, die zum Wasser führen, haben spitze Kanten, das Wasser ist sofort tief, eine Badetreppe fehlt.

Dazu kommt, dass sich gleich daneben die Terrasse des Nidwaldnerhofes befindet. Privatsphäre ist nicht möglich. Kein Geländer trennt den Platz von den Gefahren des Wassers und der Steine ab. Damit ist der Platz nur bedingt kindertauglich. Dafür ist er, wie auf dem Schild vermerkt, öffentlich. Jeder hätte das Recht sich hier aufzuhalten, zu baden, zu bräteln oder zu fischen, je nach Bedarf. Ein Bedarf, der aber offenbar nicht gross vorhanden ist. Auch im Sommer wird der Platz kaum genutzt. Hin und wieder sucht ein Liebespaar die Ruhe des Platzes

und ab und zu auch ein Fischer. «Wahrscheinlich fühlen sich die meisten ein wenig ausgestellt», sagt Rolf Stucki, Besitzer vom Nidwaldnerhof. Als das Hotel Ende Siebziger-, anfangs Achzigerjahre gebaut wurde, war die Erteilung der Baubewilligung an eben diesen öffentlichen Platz geknüpft. Damit sicherte sich die Gemeinde zusätzlichen Platz am See. Speziell ist, dass Grund und Boden der Nidwaldnerhof AG gehören. Die Gemeinde hat ein grundbuchlich verbrieftes Benutzungsrecht von 200 m<sup>2</sup> Grünanlage mit speziell geregelter Unterhaltspflicht. Für den Unterhalt der fest verbauten Flächen kommt die Gemeinde auf, die Grünflächen müssen vom Nidwaldnerhof gepflegt werden. «Wir pflegen Bäume, die zwar auf unserem Boden stehen, die wir aber nicht nutzen dürfen», sagt Rolf Stucki lächelnd. Dazu kommt, dass der Nidwaldnerhof theoretisch keine Stühle auf seinen eigenen Boden stellen darf, eben weil das Nutzungsrecht bei der Gemeinde liegt. Zurzeit wird über eine neue Nutzung des Platzes verhandelt. Ideen, wie zum Beispiel eine Badetreppe, die auch von den Gästen des Nidwaldnerhofes genutzt werden kann, sind vorhanden.



## DER DORFPLATZ ZÄHLT ZUM SCHÖNSTEN FESTPLATZ DER SCHWEIZ

**Früher gab es dort eine öffentliche Wehri. Heute lädt der neue Dorfplatz an schönster Lage zum Festen und Verweilen ein.**

von Gerhard Amstad

### KURPLATZ

Bis Ende der dreissiger Jahre stand links vom Rössli noch das Zuberhaus (s'Gleisis) mit einer eigenen Bootswehri. Es wurde abgerissen und die Wehri aufgefüllt. Damit war der Kurplatz geboren. Dort wo das Haus stand, wurde der Platz für Jahre als Postautohaltestelle genutzt. Das im 2001 aufgestellte Rankgerüst (Galgen, Giraffenzaun) sollte die heutigen Parkplätze und den Kurplatz mit dem Isabelle Kaiser-Denkmal etwas abgrenzen. Die Bepflanzung scheiterte allerdings durch Fremdeinwirkung und nach zwei Jahren wurde der umstrittene Hag wieder entfernt. Geschätzt werden dafür die neu erstellten, öffentlichen Bootsplätze und zur Weihnachtszeit der immer sehr schön geschmückte Christbaum.



Zubers Wehri mit Rössligarten



Kurplatz mit Isabelle Kaiser-Denkmal

## DER NEUE DORFPLATZ

Im Zuge der Strassenkorrektur 1966/67 wurde neben dem Rössli im Zentrum eine erste öffentliche Seeanlage mit Bootsstegen erstellt. Der heutige neue Dorfplatz mit der sechstbesten frequentierten Schiffflände unseres Sees, das erweiterte Tourismusbüro, die Sitzbänke und die Postautohaltestelle verleihen unserem Zentrum ein zeitgemässes Aussehen. Eingeweiht wurde er im 2001 und die Kosten wurden mit weniger als drei Millionen Franken ausgewiesen. Er zählt, ohne zu übertreiben, wohl zu den schönsten Festplätzen im Lande. Beliebt ist bei den Kindern der Brunnen mit den vier Fontainen. Positiv auch die direkte Verbindung für Fussgänger zum Kurplatz via Rössligarten.



## SUMPF

Vor der Strassenkorrektur Ende der 1950er Jahre gab es neben dem Alpenrösli, welches anfangs 2003 abgerissen wurde, eine Wehri. Dort endete bei genügend Schnee nicht selten die gewagte Schlittenfahrt von der Obermatt her, zuletzt noch die Strasse überquerend, direkt am Wasser. Zum Restaurant Alpenrösli gehörte, unter dem später verkleinerten Saal, ein Bootshaus. Dieses diente auch den damals noch zahlreichen Erdkröten als Laichplatz. Wirtssohn Willi Odermatt und der Schreibende sammelten jeweils im Frühling die frisch geschlüpften Chrötli ein, welche sich in grosser Anzahl im Weinkeller der beliebten Hinderchiler-Beiz verirrt. Eine zweite Wehri befand sich nebenan bei Müngers.



Sumpf

# DIE MÜHLEMATT LOCKT MIT KLEINER SEEPROMENADE

**Dank dem Kauf der Liegenschaften Mühlematt konnte dort eine kleine Seepromenade mit Badeplatz verwirklicht werden. Das freut auch die Fischer.**

von Gerhard Amstad

## SEEPLATZ FAHRLI

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts prägten der «Choleplatz» und ein kleines Seeplätzli mit Bänkli und Kastanienbäumen das Fahrli-Quartier. Ein grosser eingezäunter Platz mit Holzbaracke diente der Kuranstalt Schönegg als Lagerplatz und Einstellhalle für die Kutschen. Auch Kohle zum Heizen wurde dort zwischengelagert, angeliefert mit dem Neuen «Schwalmis» durch Bodä-Edi. Es existierte auch ein Wehrihaken (Schiffssteg) mit einer Rampe, welche bis ins Wasser reichte. Von dort landeten und starteten vor dem zweiten Weltkrieg Wasserflugzeuge zu Rundflügen für gutbetuchte Touristen und Einheimische.

Beim Fischen auf dieser Rampe rutschte Paul Ambauen (s'Fränze) als Bub aus und wäre fast ertrunken. Er konnte dank Heinrikli Amstad (verwandt mit s'Meygis) noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden.

Vor über 55 Jahren entstand dort durch Auffüllung der grössere Seeplatz.

## BODEN

Die Wehri im Boden war von 1930 bis 1959 Heimathafen der Autofähre «Tellsprung». Eingerahmt von der Mosttrotte und der Schiffshütte, welche in den 1950er-Jahren abgerissen wurden und ursprünglich im Besitze von

Bodä-Weysi und Bodä-Sepp waren. Die Wehri und der Schiffhüttenplatz mit den drei Bänken see-seits gehören heute gemeinsam dem Gubernauen-Besitzer Meinrad Grüniger und der Politischen Gemeinde. Grüniger erbt den



Fahrli



Seeplätzli Boden im Januar 2015



Mühlematt

Anteil von seinem Onkel Bodä-Edi, den anderen schenkte der verstorbene Andermatter Unternehmer Armin Murer-Russi, Götlibueb von Bodä-Weysi, der Gemeinde. In der Bodenwehri darf seit 1973 ein Nauen stationiert werden, seit 2004 ist es der Guber. Heute ist alles in einer Benutzungsordnung geregelt.

### MÜHLEMATT

Die Seeanlage Mühlematt mit der kleinen Strandpromenade gehört nebst dem Strandbad und der Freizeitanlage Rütinen zum beliebtesten Badeplatz im Dorf. Sie ist auch ein Treffpunkt der Jungen. Die zahlreichen Sitzbänke, schattenspendenden Linden und der gepflegte Rasen ziehen aber auch viele auswärtige Besucher zum Baden an. Die Fischer fühlen sich dort ebenfalls im Element. Die eher schlichte Anlage entstand 1971 und 1972 durch Aufschüttungen bei der Verbreiterung der Rütinenstrasse mit Trottoir als Baustellen-Zufahrt zur Erstellung des Seelisbergtunnels mit den Unterkünften für die Gastarbeiter in der Rütinen. Mit ihr sollte auch die Liegenschaft Mühlematt mit dem Gemeindehaus (früher Villa Oeri), erworben im Jahre 1974, zusätzlich aufgewertet werden.

### EMMETTER SEEPLÄTZE

von Gerhard Amstad

Zwei Seeplätze im Boden und im Mühlebach gehören der Genossenschaft Emmetten. Sie dienten früher zum Lagern der Holzstämme aus den Emmetter Waldungen, bevor sie von dort vom Nauen der Sägerei Rütinen zur Weiterverarbeitung abgeholt wurden. Die beiden Plätze sind schon länger an Einheimische verpachtet.

# AM SCHÖNSTEN IST SIE KURZ NACH SONNENAUFGANG ...

**Sie gehört dem Kanton, wird von der Gemeinde betreut und von Tauchern, Sonnenanbeterinnen und Familien genutzt: die Freizeitanlage Rütinen. Am Morgen gehört sie den Amseln und Eichhörnchen.**

Von Renate Metzger

Vorbei an Rosen und blühenden Sträuchern schlängelt sich die Rütinenstrasse am See entlang. Mit Blick auf die Mythen. In die aufgehende Sonne. Später duckt sich rechts das Rütinenseeli an die Felswand, hoch oben das Lehnenviadukt und der Eingang zum Seelisbergtunnel. Und dann: Parkplätze, eine WC-Anlage, ein plätschernder Brunnen, das Rütinenbeizli – und von all dem unberührt der Ubinas. Die monumentale Bronzeplastik des Bildhauers Rudolf Blättler. Rundherum gepflegte Wiese. Ein Platz zum Innehalten, Durchatmen, Geniessen.

Seit 1. Juli 1984 gibt es die Anlage. Sie gehört dem Kanton, ist ein Geschenk der Arbeitsgemeinschaften Lehnenviadukt und Seelisbergtunnel-Nord, die hier in den 70er-Jahren Hundertschaften von Gastarbeitern untergebracht hatten. Dann war der Tunnel fertig, die Arbeiter gingen. Und Ubinas kam. Scheinbar aus dem See hervorgestiegen, «mit hohlen Augen nach innen, wie nach aussen schauend, auf der Suche nach den tiefgründigen Geheimnissen des Seins» (Rudolf Blättler).

Mit Ubinas kamen Sonnenhungrige, Badefreudige und Taucher. Sportfreaks, die nicht wissen wollen, dass es hier unter Wasser regelmässig zu grösseren Felsab-

brüchen kommt, die das Vergnügen zur Gefahr werden lassen. Zur Lebensgefahr. Ein paar Jahre später kamen die Verbote. Ein zwischenzeitliches Tauchverbot, ein Hundefreilaufverbot. Und das Verbot, die Freizeitanlage Rütinen, Parzelle Nr. 1216, Grundbuch Beckenried, «zu befahren, auf dem Grundstück offene Feuer zu entfachen, zu übernachten und zu campieren.» Wer sich nicht daran hält, zahlt laut Kantonsgericht Nidwalden bis zu 1000 Franken Busse.

Am frühen Morgen sind sie trotzdem zu finden: die Camper, Schlaf im Gesicht, die Decke über den Beinen; einen Kaffeebecher in der Hand, die Fahrzeuge auf dem Weg in den Süden, fündig geworden auf der Suche nach Idylle, Sonnenuntergangsstimmung. Sie stören sich ebenso wenig an den Tafeln, wie Eichhörnchen und Amseln. Diese huschen in den Morgenstunden vom Wald auf die Wiese – auf der Suche nach dem, was die Zweibeiner übriggelassen haben.





# SASSI KURT, EIN BECKENRIEDER IN DER WILDNIS VON KANADA



**Bereits seit 29 Jahren lebt Kurt Amstad in Quebec, Kanada. Viele Jahre verdiente er sein Einkommen als Farmer in Warwick. Anfangs 2014 wagte er einen Neuanfang und ist jetzt stolzer Besitzer eines Freizeitcamps für Jäger und Fischer.**

*von Andrea Waser*

Die Vorfreude war riesig, als unsere Familie im vergangenen Herbst in Montreal aus dem Flugzeug stieg, um die Herbstferien in Kanada zu verbringen. Nebst einer Rundreise durch den Norden Quebecs, war unser Hauptziel die «Pourvoirie Duplessis», 1 ¼ Stunden von La Tuque entfernt. Kurt Amstad, der Cousin von meinem Mann Paul, betreibt dort seit Februar 2014 ein Camp mit elf Chalets, einer Aubeerge und 40 Motorbooten. Nach dem Verkauf seiner Milchfarm machte

er sein Hobby zum Beruf. Er verdient sich jetzt seinen Lebensunterhalt mit der Vermietung der Chalets und dem Verkauf von Angel- und Jagdlizenzen.

#### **Weit weg von der Zivilisation**

Das Camp liegt mitten im Wald, an einem schönen See mit unzähligen Buchten. Es erstreckt sich über eine Fläche von 104 km<sup>2</sup> und ist dank Forstarbeiten in der Umgebung seit 2003 ganzjährig über eine Naturstrasse erreichbar. Vor-

her kamen die Gäste mit Wasserflugzeugen oder mit dem Zug. Kurt ist gut in seine erste Saison gestartet. Er konnte bereits 2000 Übernachtungen verbuchen und nebst Stammgästen auch neue Kunden begrüssen. Die Hauptsaison dauert jeweils von Mai bis September. Die beiden Töchter Melanie und Chantal besuchen Kurt regelmässig. Sein Sohn Dominik arbeitet bei ihm in der Pourvoirie.

#### **Geschenkte Zeit**

Als wir Kurt Ende September besuchten, war der grosse Trubel bereits vorbei. Dafür wartete der «Indian Summer» mit seiner unglaublichen Farbvielfalt auf uns. Kurt hatte für uns ein tolles,

spezielles Häuschen (Bild Seite 16) reserviert. Es stand zwischen Bäumen direkt am Seeufer und war nur mit dem Boot erreichbar. Wunder-schöne, erlebnisreiche Tage warteten auf uns. Wir machten Angelausflüge, erkundeten mit Booten den See, besuchten die Bärenbucht oder beobachteten Biber. Gemeinsames Kochen gehörte ebenso zum Tagesablauf wie das

Rüsten von Brennholz für den Holzofen. Kein Radio, kein Fernsehen, kein Handyempfang – dafür unendlich viel Zeit. Die Abende verbrachten wir mit Billarden und plaudern in der Aubeerge bei Kurt. Er genoss seinen Besuch aus der Schweiz sehr. Auch wenn er Kanada liebt, in seinem Herzen ist er halt ein «Beggäriäder» geblieben. Er wäre glücklich, an seinem

50. Geburtstag im Mai Besuch aus der Schweiz begrüßen zu dürfen. Der Abschied nach diesen zwei abenteuerlichen Wochen fiel uns allen schwer. Bei der Rückfahrt zum Flughafen lief uns ganz überraschend eine Elchkuh mit Kalb über den Weg. Es war, als sage uns Kanada «Auf Wiedersehen»...

[www.pourvoirieduplessis.com](http://www.pourvoirieduplessis.com)



*v.l.n.r.: Lukas, Nadine und Paul Waser, Kurt und Melanie Amstad, Patricia und Andrea Waser*

## BEGGRIEDER JODLER

**Die Beggrieder Jodler haben sich ein kleines, eigenes Weihnachtsgeschenk gemacht. Sie sind nun auch auf dem Internet präsent.**

*von Daniel Amstad*

Haben Sie den neuen Internetauftritt schon gesehen? Nein, dann empfehlen wir Ihnen einen Besuch auf [www.beggrieder-jodler.ch](http://www.beggrieder-jodler.ch). Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung beim Betrachten des neuen Auftritts – frisch, fröhlich und bodenständig.



## MIT DEM VELO ZAHLTAG FÜR ÜBER 50 ARBEITER ABGEHOLT

**Noch heute ist Adolf Amstad, 87, froh, dass ihm der Zahltag für über 50 Arbeiter, abgeholt mit dem Velo, nie abhanden gekommen ist. Einem anderen Stift passierte dies aber schon.**

von Gerhard Amstad

Drei Jahre dauerte die Schlosserlehre für Adolf Amstad, welche er 1944 unter Direktor Gustav Schneider in der Kalk- und Steinfabrik begann. Vorher arbeitete er noch als Ausläufer bei der Bäckerei Hillerbrand. Sein erster Lehrmeister war Vater Camadini, gefolgt von Bebbi Aschwanden. Auf Schneider folgte 1948 Franz Huber als Direktor.

Delf Amstad wuchs mit neun Geschwistern im «Seehof» im Niederdorf auf und fuhr mit dem Velo zur Stiffti. Mit diesem ging es einmal pro Woche auch zur Berufsschule nach Stans. Im dritten Lehrjahr absolvierte er noch die Kunstgewerbeschule in Luzern. Dorthin pedalte er ebenfalls bei jedem Wetter. Immer wieder kam es vor, dass die Acheregg-Drehbrücke wegen dem darunter durchfahrenden Schiff offen stand und sich die Fahrt in die Stadt um einiges verlängerte.

Als Stift wurde er auch als Pöstler eingesetzt. Dazu gehörte es, alle vierzehn Tage den Zahltag für über 50 Arbeiter mit dem firmeneigenen Militärvelo bei der Post abzuholen. Das Geld für die Löhne war in einem plombierten Jutensäckli der Kantonalbank verpackt und wurde dann im Büro in gelbe Zahltagssäckli abgefüllt. Noch heute wird es Seehofe Delf mulmig beim Gedanken, dass das



Geld während der Fahrt ins Erlibach hätte abhanden kommen können. Dies geschah tatsächlich einmal dem Bürolehrling und späteren Gemeindeschreiber Paul Zimmermann. Auch er fuhr mit dem Velo zur Post. Statt das Jutensäckli mit dem Zahltagsgeld in die umgehängte Posttasche zu versorgen, klemmte er es auf den Gepäckträger. Vor dem Büro angekommen, war der Sack weg. Im Rekordtempo und mit rasendem Herz fuhr er mit dem Velo zurück Richtung Dorf. Er hatte Glück! Bei der Verzweigung Edelweiss lag der Sack mitten auf der Strasse. Das Schlossern gefiel Adolf Amstad. Mehrheitlich ging es um

Reparaturen von Maschinen der grossen Brecheranlagen und Kalkmühlen. Sein Lehrlingslohn betrug damals 40 Rappen die Stunde und gearbeitet wurden deren zehn im Tag. Am Samstagmorgen war Putzen angesagt. Nach dreizehn Jahren wechselte er zur Seidenfabrik Gütermann nach Buochs und war beruflich viel in Deutschland, Italien und selbst in Paris unterwegs. Er heiratete «Simone» Marie Gander und baute 1963 in der Allmend ein Eigenheim. Dort pflegen sie heute noch, mit viel Hingabe, ihren schönen Garten und freuen sich über die Besuche ihrer vier Kinder und Grosskinder.

## DIE SENIORENFASNACHT UND DER KINDERUMZUG BEGEISTERTEN

**Den Fasnachtsauftritt machten die Senioren, dann waren die Kleinsten an der Reihe. Närrische Begeisterung herrschte bei beiden Altersgruppen.**



v.l.n.r. Fasnächtlich aufgestellt: Vreni Murer-Hauser (89), Abwart Markus Christen und Silvia Huwiler-Murer (80)

von Gerhard Amstad

Die 21. Seniorenfasnacht im Hungacher war erneut ein Volltreffer. Für eine Überraschung sorgten zwölf fantasievolle Vollmasken bei den aufgestellten Heimbewohnern und Besuchern, die Mehrheit kostümiert. Zu ihnen gehörte auch Beggo-Zunftmeister Roland I. mit Gemahlin Andrea und Gefolge. Speziell immer auch das verkleidete Personal. Selbst die Chefs stürzten sich jeweils geschminkt in ein Kostüm. Und das Stimmungsduo Zihlmann-Cozzio sorgte mit populären Weisen ebenfalls für närrische Begeisterung. Es wurde gelacht, getanzt und gesungen. Das Kuchenbuffet liess keine Wünsche offen. Die Polonaise zählte mit der spannenden Demaskierung wiederum zum Höhepunkt der beliebten Hungacher-Fasnacht.



Fasnächtler Dani und Nadja Achermann-Ingold mit Céline (5) und Lina (2)

met ist. Diese wird, wie man inzwischen weiss, leider nun nicht realisiert.

Zehn Tage später, am Fasnachts-Samschtig standen die Kleinsten im Mittelpunkt des Fasnachtsgeschehens der Beggo-Zunft. Fantasienvoll, bunt und vielfältig setzten sie mit Begeisterung das Motto «Abenteyr» in ihren Kostümen um. Eine grosse Schar von Kindern nahm bei Sonnenschein am prächtigen Mini-Umzug vom Dorfplatz zum Alten Schützenhaus teil und erfreute Jung und Alt. Bei Wienerli und Orangenmost liess man sich von den Guuggen so richtig einheizen. Im Schützenhaussaal unterhielt dann ein Clown mit seinen Zauberkünsten die jungen Fasnächtler und Zunftmeister Roland überraschte sie mit Süssigkeiten und einem Ballon.

## POLO HOFER / VERA KAA-KONZERT 1990 IM ALTEN SCHÜTZENHAUS

**Polo Hofer, 70, ist auf der Ändspurt-Tour, Vera Kaa, 55, dagegen denkt noch nicht ans Aufhören. Vor 25 Jahren gaben sie im Alten Schützenhaus gemeinsam ein Konzert.**

von Gerhard Amstad

Der Samstagabend vom 24. März 1990 bleibt einer grossen Zahl von Beckenriedern in bester Erinnerung. Das Leiterteam des Jugendtreffs Lieli organisierte damals ein gemeinsames Konzert von Mundartrockstar Polo Hofer mit seiner SchmetterBand und der Schweizer Sängerin Vera Kaa. Gegen 600 Personen zahlten gerne die 20 Franken Eintritt und genossen das Konzert im vollen Schützenhaus-

saal. Die Gage der Künstler belief sich auf 10'000 Franken, zuzüglich Spesen für Essen und Trinken. Der Reingewinn aus den Eintritten, den Einnahmen von der Festwirtschaft mit Bar und den Sponsoringeldern fiel mit 850 Franken eher bescheiden aus. Dies bei einem Umsatz von fast 17'000 Franken. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung bei den Jugendlichen, gaben doch beide

Sänger ihr Bestes. Begeistert war man auch von Polo Hofers Hit «Alperose» aus dem Jahr 1985. Der Song wurde im 2006 zum grössten Schweizer Hit aller Zeiten gewählt. Polo ist noch bis Juni auf seiner Abschiedstour.

Vera überzeugt als vielseitigste Schweizer Blues und Mundart-Sängerin. Sie denkt noch nicht ans Aufhören und tourt zurzeit mit ihrer Band durch die Schweiz. Vera erinnert sich gerne an den Auftritt im Schützenhaus. Sie sei äusserst nett aufgenommen worden, auch nach dem Konzert beim Kaffee fertig. Zu ihren zwei wunderbaren Beckenrieder Tanten habe sie heute noch eine besonders gute Beziehung. Die Luzernerin begeistert seit Jahren mit ihrer rauhen, unverwechselbaren Stimme und ihrer Band jedes Publikum. Ihr Vater Winzig-Otto Käslin stammt aus Beckenried. Vera Kaa hatte bereits als Kind ihre ersten Gesangsauftritte vor Feriengästen bei ihrer Grossmutter, geübt wurde beim Abwasch in der Pension Seeblick an der Ridlistrasse.

Für den damaligen Kassier Bernd Ambauen, 47, war das Konzert fast eine Nummer zu gross. Nicht nur die Gage! Auch auf die anfänglich gezeigten Starallüren war man nicht vorbereitet. Als dann Polo National länger als vorgesehen an der Bar ausharrte und erst noch gemeinsam mit Peter Gander (Hundi) auf dem Pissoir einen Song schmetterte, war alles bestens!



Auftritt von Vera Kaa und Polo Hofer (Mitte) mit der SchmetterBand im Jahr 1990 in Beckenried

## MEHR ZEIT FÜR FAMILIE, KULTUR, WEITERBILDUNG

**Nach dreiunddreissig Jahren als Finanzverwalter des Kantons Nidwalden ist Oscar Amstad in Pension gegangen. Er blickt zurück und vor allem nach vorne.**

von Rosemarie Bugmann

«Mier hend Dich gschetzt we guete Wey bisch zu allne korräkt und ehrlich gsey. Eys ä Zahleprophet mit Saft und Biss mitemene fotografische Gedächtnis».

Das ist nur eine von vielen Strophen die zur Pensionierung von Oscar Amstad vor rund drei Monaten geschrieben und vorgetragen wurde. Mit den reimenden Worten wurde ihm ausserdem von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Karikatur überreicht. Darauf zu erkennen ist das Dampfschiff Gallia mit einem über-grossen Oscar Amstad vorne am Bug. Seit Dezember ist der lang-jährige Finanzverwalter vom Kanton Nidwalden in Pension. «Ich bin es mit Respekt angegangen», sagt er. Er sitzt in seinem Haus direkt am See und erzählt von seinen Zeiten davor – und danach. 1981 wurde er zum Finanzverwalter gewählt. In der langen Zeit in diesem Amt hat er sehr viele Kontakte geknüpft, Projekte mitgeprägt, viele Spuren im Kanton hinterlassen. Auch heute nach seiner Pensionierung ist er nicht von Hundert auf Null herunter gefahren. Da sind einige Projekte bei denen er noch mitarbeitet, Ämter, die er weiterhin innehat. So ist er zum Beispiel im Vorstand der Spitex für die Finanzen zuständig, berät den Kanton Obwalden!! im Zusammenhang mit dem Aufgabenüberprüfungspaket und sitzt in der Jury, die über die Zukunft des ehemaligen Kapuzinerklosters in Stans entscheidet. «Ich habe den Übergang gut geschafft», sagt Oscar Amstad über-

zeugend. Doch er wolle nicht immer Termine haben, baue eher ab als neue Verpflichtungen anzunehmen. Er steht auf und holt das Programm der Senioren-Universität Luzern. Viele Kurse sind rot markiert. «Ich bin sehr an der Geschichte der letzten zweihundert Jahre interessiert», erklärt er dazu. Im Frühling will er einen ersten Vortrag besuchen, später weitere Kurse und Seminare. Zudem ist jetzt auch Zeit für andere Aktivitäten, die vorher zu kurz kamen. So wird er mit seiner Frau Erica demnächst nach Dresden reisen. «Das wollten wir schon lange machen», sagen die beiden so nebenbei. Dann ist Oscar Amstad wieder mitten in seinen Erzählungen von Projekten an denen er beteiligt war. «Ich war im-

mer ein Mann im Hintergrund», betont er. Er habe viel bewirkt ohne jemals in den Vordergrund zu treten. «Zahlen sind Zahlen», sagt er und weiter: «Hinter den Zahlen stecken immer Menschen. Man bewegt nicht Zahlen, man bewegt Menschen hinter den Zahlen». Schon ist er beim nächsten Thema angelangt, der Landsgemeinde. Dank seinen vielen schweizweiten Kontakten ist er zur Landsgemeinde in Appenzell eingeladen. «Darauf freue ich mich sehr» – so Oscar Amstad, der ganz klar in seinem Leben nach der Pensionierung angekommen ist. Treffend ist somit eine der letzten Strophen zur Pensionierung:

«Zwei weyblich Wäse pflägsch etz nu meh wott eister scho gruisig gäre hesch gseh. Derheime dey Gemahlin, s'liebe Erica und ufeysem See die prächtigi Gallia».



# 30 JAHRE ZÄMÄCHO

**Als lockere Vereinigung von sechs Frauen gegründet ist das Zämecho nun definitiv den Kinderschuhen entwachsen. Im Namen ist ein «e» zu einem «ä» mutiert und das Logo ist moderner geworden.**

von Moni Zieri

Elsbeth Amstad (Leitung), Marlis Vogel, Vreni Murer, Luzia Murer, Renate Metzger und Romy Waser waren 1984 die Gründerinnen des Zämecho. Sie wollten etwas für junge Eltern auf die Beine stellen. Es entstand die Idee, innerhalb der Frauengemeinschaft (FMG) eine lose Vereinigung mit einem vielseitigen Programm zu gründen und zwar ohne Mitgliedschaft, Statuten oder Mitgliederbeiträge. Ein Logo jedoch durfte nicht fehlen. Kreiert wurde es von Bruno Murer, dem Mann von Gründungsmitglied Vreni Murer.



Im Januar 1985 fand die erste Informationsversammlung im Lieli statt. Eingeladen wurden alle Interessierten. Das Ziel war sich vorzustellen, miteinander zu reden, zu diskutieren und gemeinsam das Jahresprogramm für 1985 zu erarbeiten. 50 Personen nahmen an diesem ersten Anlass teil. Stammlokal wurde das Lieli. Die Frauen bekamen es kostenlos,

mussten dafür als Gegenleistung für die Jugendlichen die ganze Barracke putzen :-)

Die FMG zahlte jährlich einen Betrag von 250 Franken ans Programm. Die übrigen Kosten mussten die Frauen selber tragen oder die Anlässe so organisieren, dass kein Defizit entstand. Organisiert wurden unter anderem Kurse, Treffen oder Weiterbildungsver-

anstaltungen. 1988 wurde das Zämecho in die Statuten der FMG aufgenommen. Bereits verliessen die ersten Gründerinnen das Zämecho wieder, aber man fand bald neue Frauen fürs Team. 1990 erschien erstmals der Zämecho-Jahresbericht auf der Traktandenliste der FMG.

Nach dreissig Jahren sieht das Zämecho immer noch ähnlich aus



Team Zämecho 2015: Von links nach rechts: Bianca Würsch, Michaela Zumbühl, Kathrin Gut, Moni Zieri, Melanie Käslin, Martina Würsch (auf dem Foto fehlt Sophie Zimmermann)

und besteht aus sieben Mitgliedern. Nur der Name hat sich leicht geändert in «Zämächo». Auch das Logo ist seit diesem Jahr neu:



Immer noch gibt es ein breites Angebot für Familien, wie zum Beispiel diverse Zämächo-Nachmittage an diversen Orten, eine Fasnachtsparty, alle zwei Jahre Babysitterkurse, Kinderkleider-

## JUBILÄUMSFEST ZÄMÄCHO: 25. APRIL 2015

ab 13.30 – 17.00 Uhr im Alten Schützenhaus Beckenried

- 14.00 – 15.00 Uhr spielt die Kinderband Lyrixx
- anschliessend diverse Unterhaltungsspiele für die Kinder
- Verlosung vom Malwettbewerb, der bereits seit November 2014 am Laufen ist und an jedem Zämächo Anlass aufliegt
- Kindertombola mit super Preisen
- Festwirtschaft für den Durst und den kleinen Hunger

und Spielwarenborse, Osternest-suche, Muki-Singen, Kasperli-theater und Lebkuchen verzieren. Ausserdem kommen jedes Jahr spezielle Anlässe mit ins Pro-

gramm. Dieses Jahr ist es das 30-Jahr-Jubiläum das gebührend gefeiert werden soll (siehe Kasten). Alle sind herzlich willkommen!

## MIT WACHEN AUGEN DURCH DEN ALLTAG

**Das Wort ist ihre Leidenschaft, sei es zum Lesen oder Schreiben. Regula Aepli schreibt Kurzgeschichten und – wer weiss – vielleicht einen Roman?**

von Rosemarie Bugmann

«Ich habe schon als Kind gerne geschrieben», erinnert sich Regula Aepli. Damals waren es Aufsätze. Es kamen verschiedene Brief-freundschaften dazu, später Kurzgeschichten. Eine davon heisst «Das Butzi» und ist in Band 6 der Schweizer Literaturschrift «Täxtzit» von Arno Seeli publiziert worden. Darin geht es um die kleine Nena, die ihre Ferien beim Onkel Bärli verbringen darf und von einem Butzi erschreckt wurde. Die Idee zur Geschichte gaben natürlich die Beckenrieder Butzis, die jeweils an der Älplerchilbi ihr Unwesen treiben. Ursprünglich schrieb Regula Aepli die Butzi-Geschichte für Schweizer-Familie Online, wo sie regelmässig «Bettmümpfelis» publizierte. Leider

wurde die Onlineversion der Familienzeitschrift eingestellt. Trotzdem schreibt Regula Aepli weiter und macht auch an Schreibwettbewerben mit. Ein spezielles Projekt, das es leider in dieser Form auch nicht mehr gibt, war das sogenannte «Novemberschreiben». Auch da hat sie mitgemacht und dabei viele, zum Teil etablierte, Autorinnen kennen gelernt. Beim Novemberschreiben ging es darum, einen Monat lang das Schreiben über alles andere zu stellen. «Es ist ein Wettbewerb für sich selber», sagt Regula Aepli dazu. Sie wohnt mit ihrer Familie seit vierzehn Jahren in Beckenried und läuft, wie sie selber sagt, mit wachen Augen durch den Alltag, der ihr so immer wieder Ideen für ihre



Geschichten liefert. Neben der Schreiberei ist sie eine wahre «Multi-Tasking-Frau» mit verschiedenen Jobs wie Hundesitterin und Hauswartin. «Ich bin offen für alles», sagt sie lachend.

www.täxtzit.ch

# TESLA ELEKTROMOBILITÄT IN BECKENRIED

**Seit November 2014 stehen beim Hotel SEERAUSCH vier Tesla Supercharger und eine «Evite 3in1» Ladestation von Swiss eMobility zum Aufladen von Elektroautos. Das Gemeindewerk Beckenried ist für die Lieferung der elektrischen Energie verantwortlich.**

von Jakob Christen

Marcel Raimann sitzt im Hotel SEERAUSCH und überwacht mit dem iPhone das Aufladen seines Tesla S, der draussen an der Tank-säule steht. Eine Viertelstunde reicht und die nächsten 150 km können gefahren werden. Bei einer Vollladung, reicht eine Lade-stunde für 450 km. Neun dieser Stationen, verteilt auf die ganze

Schweiz (an die 400 in Europa) er-möglichen eine unbeschränkte Reichweite und das alles gratis. Die Stromkosten sind im Kauf-preis inbegriffen. Zuhause aufla-den dauert länger, und 500 km Fahrleistung kosten 15 bis 20 Franken.

Für die Schnellladestationen beim Hotel SEERAUSCH hat das

Gemeindewerk eine neue Leitung gebaut, die einem Stroman-schluss von zehn Einfamilienhäu- sern entspricht. Strom kommt auch vom Fahrzeug, jede Reduk-tion der Geschwindigkeit gibt Energie zurück. Mit einem gros- sen Touchscreen im Inneren las- sen sich alle Funktionen steuern. Die neusten Errungenschaften der Technik sind selbstverständ- lich. Internetanschluss, die Goog- le Karte, aber auch Autopilot, Spurwechselautomatik, Allradan- trieb, Sicherheits Elemente und Parkautomatik sind nur einige Schlagwörter, die dem Auto der Zukunft zugeordnet werden kön- nen. Mit einer dreimal besseren Effizienz als bei herkömmlichen Fahrzeugen scheint die neue Mo- bilität aus Amerika wegweisend zu sein. Doris Leuthard mit ihrem TESLA ist davon überzeugt, wie alle andern, die auf Elektroautos schwören. Dazu gehört auch Mar- cel Raimann der seine Fahrt viel- leicht mit einem beherzten Druck aufs Fahrpedal fortsetzt um seine Limousine ohne einen Tropfen Benzin in vier Sekunden von 0 auf 100 km/h sprinten zu lassen.



# LEGENDÄRES GESCHICKLICHKEITSAHREN IN BECKENRIED

**Nach fast siebzig Jahren wurde das Aus für den Veloclub beschlossen. Obwohl er immer noch um die siebzig Mitglieder hatte wurden die Anlässe nur noch wenig besucht. Dazu kamen Nachwuchssorgen im Vorstand.**

von Michaela Tresch

Der Veloclub Beckenried wurde am 27. November 1946 gegründet und vorerst unter dem Namen Velo-Moto-Club geführt. Das Geschick- lichkeitsfahren in Beckenried mit Autos, Motorrädern, Fahrräder usw. war legendär. Der Verein wid- mete sich aber hauptsächlich dem Radsport. Die Geselligkeit kam bei diversen Skitagen, Jasstreffen, Ke- gelturnieren nicht zu kurz. Auch führte der Veloclub einige aktive Junioren-Radsportler in seinen Kreisen. Die Interkantonale Rad- fahrerstaffette wurde mehrere Male in Beckenried ausgetragen.

Mit den Jahren verschwanden die aktiven Radsportler und auch die Radsportanlässe in Be- ckenried. Der Verein sah sich hauptsächlich noch als geselliger Verein unter dessen Namen verschiedens- te Velotouren durchge- führt wurden. Die Mitgliederan- zahl betrug auch zuletzt noch gute 70 Mann und Frau, doch die Touren wurden stets spärlicher besucht. In der heutigen schnell- lebigen Zeit, möchte jeder sein Freizeitprogramm selbstständig,



spontan und natürlich auch dem Wetter entsprechend planen. Dies wurde dem Veloclub Becken- ried immer mehr zum Verhäng- nis.

Da auch der Vorstand vergeblich um Nachfolger Ausschau hielt, kam es am 12. Januar 2015 zur ausseror- dentlichen Generalversammlung.

Die anwesenden Mit- glieder haben darüber abgestimmt, dass der Veloclub Beckenried per 31. Januar 2015 aufgelöst wird. Das Vereinsvermögen wird

dem Radsport- und auch dem Beckenrieder-Nachwuchs zu Gute kommen.

Der Veloclub Beckenried sagt Dankeschön für fast siebzig Jahre Vereinsdasein.

# AUSSICHTEN IM HUNGACHER

**Christine Murer stellt ein weiteres Mal im Hungacher aus. Diesmal sind es Aquarelle unter dem Oberbegriff «AUSSICHTEN».**

von Rosemarie Bugmann

Christine Murer ist in Basel gebo- ren und aufgewachsen. Seit 1973 wohnt sie in Beckenried. Als Hausfrau und Mutter von vier Kindern und Mithilfe im kleinen Bauernbetrieb liessen sie einige Zeit ihr Hobby, das Malen, verges- sen. Das Lesen, ihre zweite Lei- denschaft, konnte sie in ihrer Tätigkeit für die Bibliothek ein- bringen und zwar seit über zwanzig Jahren.

Die Ausstellung kann bis zum 30. April 2015 täglich von 09.00 – 19.00 Uhr in der Cafeteria des Hungacher be- sucht werden.



## SENIORENNACHMITTAG SEIT JAHREN EIN BELIEBTER ANLASS

**Der beliebte Seniorennachmittag ist einer der Höhepunkte im Jahresprogramm der Frauengemeinschaft Beckenried, den keine Seniorin und kein Senior von Beckenried missen möchte.**

*von Gerhard Amstad*

Draussen war es am 22. November 2014 kalt und neblig, drinnen im Saal vom Alten Schützenhaus aber wohlrig warm und es herrschte eine aufgeräumte Stimmung. Einmal mehr ist es der Frauengemeinschaft Beckenried vollauf gelungen, die rund 120 Seniorinnen und Senioren mit schöner Tischdekoration, lustiger Unterhaltung, Tombola, einem feinen Zabig und von der Gemeinde offe-

rierten Getränken ein paar unbeschwerte und heitere Stunden zu bieten.

Pfarrer Daniel Guillet amte bei der beliebten Schokolädli-Tombola als Glücksfee, bei welcher es dank grosszügigen Sponsoren viele schöne Preise zu gewinnen gab. Das gut eingespielte OK mit Präsidentin Elisabeth Käslin-Ineichen (Begrüssung, Tischdekoration, Festwirtschaft), Sandra Odermatt (charmante Ansagerin) und Regina Murer-Zwyssig (Saaltombola) wurde von einem motivierten Helferteam tatkräftig unterstützt. Die kurze, sympathische Begrüssungsansprache von Gemeindepräsident Bruno Käslin mit dem Hinweis auf die Visionen 2030 seiner Gemeinde, wurde mit Applaus wohlwollend aufgenommen.

Der Hauptteil des Seniorennachmittags gehörte den temperamentvollen Frauen von der frechfröhlichen Band «Krause Glucken» aus Rickenbach LU. Mit umwerfenden Liedern, Songs und Schlagern, bekannt aus vergangenen Fernseh-Shows und witzigen Anekdoten, trafen sie voll den Geschmack der gutgelaunten Schar im AHV-Alter. Eines steht jetzt schon fest. Der nächste Seniorennachmittag kommt bestimmt, nämlich am Samstagnachmittag, den 21. November 2015.



Die Frauenband «Krause Glucken» mit den vielen Tombolapreisen

## «ES WAR EINE INTENSIVE ZEIT»

**Immer mehr Demenzkranke werden zu Hause betreut. Angehörige können sich an die Alzheimervereinigung OW-NW wenden. Josef Würsch hat sie ins Leben gerufen und geleitet. Jetzt tritt er zurück.**

*von Ueli Metzger*

In Nidwalden leben rund 560 Menschen, die an irgendeiner Form von Demenz erkrankt sind. Auf Beckenried umgerechnet sind das 50 Männer und Frauen, mehr als die Hälfte wird zu Hause betreut. Die Alzheimervereinigung OW-NW informiert und berät Angehörige von Demenzkranken, bietet neu ein sechsteiliges Seminar für Angehörige, Betreuende und Pflegende an.

Josef Würsch gründete die Sektion OW-NW gemeinsam mit Maria Kuchler und sechs weiteren Interessierten, so Vrony Reinecke aus unserer Gemeinde. Sein Engage-

ment für Demenzkranke begann im Wohnheim Nägeligasse in Stans. Josef Würsch beschäftigte sich intensiv mit dem Thema «Validation», dem empathischen Umgang mit Erkrankten, richtete an der Nägeligasse eine Demenzabteilung ein, leistete Pionierarbeit.

Nach der Pensionierung engagierte sich Josef Würsch zehn Jahre lang in der Alzheimervereinigung OW-NW als Initiant, Gründer und Co-Präsident. Es waren anstrengende, intensive zehn Jahre. 250 Stunden wendete er allein im vergangenen Jahr auf, alles im Ehren-



amt. «Nun ist es gut», sagt er. Und widmet sich den Enkelkindern, dem Garten, dem Wandern und Geschichtschreiben.

## NEUER DIRIGENT FÜR DIE FELDMUSIK BECKENRIED

**Seit Januar 2015 wird die Feldmusik Beckenried neu von Herrn Heini Iten, 64, dirigiert, nachdem unsere langjährige Dirigentin, Gaby Lambrigger demissionierte.**

*von Christine Feldmann*

Heini Iten wurde in Bürglen geboren, wo er auch seine obligate Schulzeit absolvierte. Später schloss er das Lehrerseminar in Rickenbach ab und 1980 am Konservatorium in Zürich im Hauptfach Trompete. Seine weiteren Tätigkeiten waren, Musiklehrer an diversen Musikschulen, Kirchenchorleiter von Spirigen und Ibach sowie Leiter diverser Blasorchester. Momentan dirigiert er den MV Bauen und hat seit Januar 2014 die

Direktion vom Männerchor Wolhusen inne. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und wohnt in der Stadt Luzern.

Die Feldmusik Beckenried freut sich, mit Heini Iten neue musikalische Wege zu gehen. Gerne laden wir Sie heute schon zum Jahreskonzert am 23. Mai 2015 ein. Spielen Sie auch ein Blasinstrument, so zögern Sie nicht lange, Sie sind herzlich willkommen bei uns aktiv mitzuspielen.



# PAUL ZIMMERMANN, 80 JAHRE JUNG

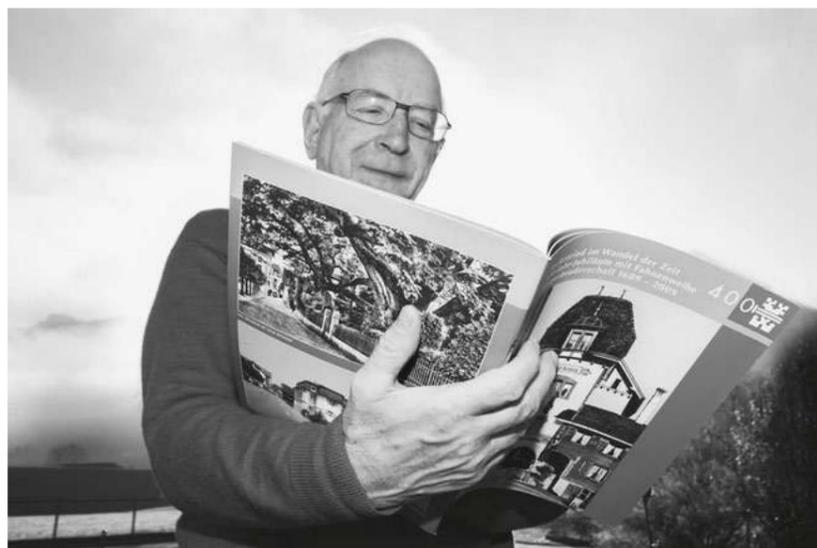
**Am 28. März 2015 feiert unser ehemaliger Gemeindegeschreiber Paul Zimmermann seinen 80-ten Geburtstag. Das MOSAIK gratuliert ihm ganz herzlich zum runden Geburtstag und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.**

von Beat Wymann

Nach der KV-Lehre bei der Kalk- und Steinfabrik in Beckenried und einem anschliessenden Sprachaufenthalt im Welschland begann seine berufliche Karriere als Kanzlist bei der Gemeinde Beckenried. Sein Chef war Adolf Gander, Erlen, der damalige EW-Verwalter und Gemeindegeschreiber von Beckenried. Ende Dezember 1962 wurde Paul Zimmermann als Gemeindegeschreiber gewählt. Er versah dieses Amt während 36 Jahren bis er im Jahre 1998 mit 63 Jahren vorzeitig in Pension ging.

Paul Zimmermann war ein umsichtiger, sehr gewissenhafter Gemeindegeschreiber. Er setzte sich mit Leib und Seele für das Wohl seiner Gemeinde ein. Er war Ansprechperson für Junge und Alte, Arme und Reiche, er vermittelte, suchte nach Lösungen und stand vielen mit Rat und Tat zur Seite. Während meiner Tätigkeit als Gemeinderat und Präsident durfte ich jahrelang seine wertvollen und kompetenten Dienste in Anspruch nehmen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit war für Paul Zimmermann auch das kulturelle und gesellschaftliche Dorfleben wichtig. Bei



den Burgern, der Älplergesellschaft sowie der Ermitage war Paul ein aktives Mitglied. Dazu stellte er der Altersstiftung Beckenried während Jahren sein grosses Wissen zur Verfügung. Seit der Pensionierung darf Paul als glücklicher, dreifacher Grossvater zusammen mit seiner Frau Josy und der Familie das Aufwachsen seiner Enkelin und seiner Enkel miterleben. Beim Jassen, Velofahren, Wandern und seit zehn Jahren auch beim Kochclub verbringt Paul einen Teil seiner Frei-

zeit. Als fleissiger Mosaikschreiber kennen wir ihn ebenfalls. Die Dorfführungen, die er mit viel Engagement und ausgezeichneten Geschichtskennntnissen begleitet, zählen ebenfalls zu seinen Aufgaben.

Das MOSAIK dankt Paul Zimmermann für alles, was er für die Öffentlichkeit geleistet hat und wünscht, dass er weiterhin gesund bleibt und zusammen mit seiner Familie auch im nächsten Jahrzehnt aktiv am Dorfgeschehen von Beckenried teilnehmen kann.

## BRAVO: GROSSES ECHO NACH DER AUSSTRAHLUNG

**Die Sendung «Mini Beiz, dini Beiz» hat im November auch in Beckenried Halt gemacht. Das Schlüssel-Team hat den Sieg davon getragen.**

von Rosemarie Buhmann

Es darf sicher mit gutem Gewissen behauptet werden, dass die meisten Nidwaldner und vor allem Beckenriederinnen und Beckenrieder im November die Sendung «Mini Beiz, dini Beiz» mitverfolgt haben. Wir wissen es, Sieger war das Schlüssel-Team aus Beckenried mit Gabrielle und Daniel Aschwanden. 18 Betriebe aus Nidwalden haben sich gemeldet, sieben wurden gecastet, fünf waren schliesslich mit dabei. Gedreht wurde im September. «Bis zur Ausstrahlung haben wir nicht gewusst, wie die Sendung zusammen geschnitten wurde», sagt Gabrielle Aschwanden. Auch die fünf Stammgäste haben sich bis Drehbeginn nicht gekannt. «Keiner hat einen anderen jemals gesehen», betont Sandra Roth, Stammgast vom Schlüssel. Bei der Bewertung ging es nicht darum,

die einzelnen Betriebe zu vergleichen. Bewertet wurde das Gesamtpaket: Preis/Leistung, Essen, Ambiente, Service. So kann es sein, dass eine einfache Dorfbeiz gegen ein Luxusrestaurant gewinnen kann. Speziell ist auch, dass nicht einmal die Stammgäste gewusst haben, welche «Beizen» sie in ihrer Woche besuchen. «Wir haben erst nach dem ersten Abend erfahren wohin wir an den nächsten Tagen gehen» – so Sandra

Roth. Es war eine intensive Woche für alle. Die Dreharbeiten dauerten jeweils bis nach Mitternacht. Das Echo nach der Ausstrahlung war enorm. «Die Reichweite auf Facebook hat sich danach verzwanzigfacht», sagt Daniel Aschwanden. Alle drei wurden und werden noch heute auf die Sendung angesprochen. Wir gönnen dem Schlüsselteam den verdienten Sieg und spendieren ein riesengrosses BRAVO.



v.l.n.r.: Sandra Roth, Daniel und Gabrielle Aschwanden

## BRAVO: WEIHNÄCHTLICHE KANDELABER

**Die Frauengemeinschaft hat in der letzten Adventszeit neben den traditionellen zwei Weihnachtsbäumen auch die Kandelaber verziert.**

von Rosemarie Bugmann

Grosse Kugeln, Engel, Bänder auf grünen Zweigen, die Frauengemeinschaft hat sich dieses Jahr mächtig ins Zeug gelegt, um Beckenried noch mehr weihnächtlichen Touch zu geben. So wurden

die Kandelaber vom Denner bis zum Boden mit grünen Ästen versehen die mit Weihnachtsdekorationen geziert wurden. Die Tannäste wurden von den Genossen gesponsert und Gemeindearbeiter haben bei der Montage mitgeholfen. Die Idee der Frauengemeinschaft ist sehr gut angekommen. Darum sollen auch dieses Jahr die Kandelaber wieder weihnächtlich geziert werden. Allen die mitgeholfen haben ein grosses BRAVO!



## THOMY MURER BAGGERBETRIEB GMBH

**Schon als Kind faszinierten Thomy Murer die Bagger seines Vaters. Im Mai 2012 übernahm er dessen gut gehenden Baggerbetrieb.**

von Gerhard Amstad

Auf seinen neuen Schreitbagger, ein 11-Tönnner Menzi Muck mit Seilwinde, ist der 34-jährige Thomy Murer, Inhaber des gleichnamigen Baggerbetriebes, besonders stolz. Länger zum Einsatz kam der Menzi Muck heuer bei der Ufersanierung der Lorze in Hagendorn ZG für die Tiefbauunternehmung AG Franz Murer. Bei dieser alt eingesessenen Beckenrieder Firma absolvierte er die Maurerlehre und blieb ihr noch einige Jahre als Maschinist treu. Das wirkt sich bis heute posi-

tiv aus, erteilt ihm die AGFM gelegentlich Baggeraufträge. Thomy Murer gilt, wie sein Vater Werner, als Spezialist für Arbeiten im schwierigen Gelände. Das Baggern liegt ihm seit seiner Kindheit im Blut. Vater Werner war ihm ein guter Lehrmeister. Der heute 72-Jährige betrieb mehrere Jahre die Baggerfirma und steht heute noch seinem Sohn mit Rat und Tat zur Seite. Auf dessen grosse Erfahrung und Mithilfe möchte Thomy Murer nicht verzichten. Sein Arbeitsgebiet umfasst alle anfan-

genden Arbeiten im Gelände mit Entwässerung, Leitungsbau und Sprengungen. Aber auch Mauerbau mit Natursteinen, Umgebungsarbeiten und Abbruch von Gebäuden sind seine Stärken. Die Beckenrieder kennen die beiden «Sasseler» auch von der Verbreiterung der Röthenstrasse auf Klewen. Dort bewältigten sie 2013 das gelungen Gemeinschaftswerk der Korporation, der Klewenbahn und dem Gemeindegewerk mit Bravour. Auf Klewen fühlten sie sich schon immer heimisch, nicht nur beim Skifahren, sondern auch als versierte Pistenfahrzeugfahrer.

Thomy Murer-Bucher wohnt im Oberdorf, ist verheiratet und hat eine fünfjährige Tochter. Seine Frau Judith stammt aus Stansstad und ist für die Administration zuständig. Sein Werkhof liegt in der Oberen Allmend. Den Maschinenpark konnte er von seinem Vater übernehmen. Dieser ist für einen Einmannbetrieb recht imposant. Dazu gehören ein Menzi Muck, zwei Bagger, ein Lastwagen, zwei Walzen, ein Muli, ein Auto mit Anhänger und verschiedene Bauwerkzeuge. Den Unterhalt und die meisten Reparaturen führt der Jungunternehmer selber aus. Mit der Baggerbetrieb GmbH hat Thomy Murer seinen Traumberuf gefunden. Er bringt zwar viel Arbeit bei wenig Freizeit. Egal, Hauptsache Mann kann Baggern!



80-jährig oder älter werden

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### April

1. April 1929	Agatha Murer-Bissig	Buochserstrasse 65
1. April 1931	Marie Amstad-Odermatt	Allmendstrasse 18
5. April 1925	Margrith Gander-Risi	Hungacher 1
8. April 1927	Erna Käslin-Murer	Hungacher 1
9. April 1922	Marie Hurschler-Odermatt	Hostattstrasse 1
10. April 1933	Ruedi Züsli-Käslin	Rütistrasse 1
11. April 1923	Marie Anna Amstad	Hungacher 1
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
28. April 1921	Martha Murer-Leiser	Rütenenstrasse 64
30. April 1931	Maria Gilomen-Hess	Seestrasse 6

### Mai

12. Mai 1933	Martha Käslin-Niederberger	Rosenweg 8
14. Mai 1923	Marie Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5
19. Mai 1933	Helena Imholz-Camenzind	Alters- und Pflegeheim, Gersau
20. Mai 1934	Katharina Weber-Huber	Ridlistrasse 5
24. Mai 1931	Martin Waser-Gander	Höfestrasse 14
24. Mai 1935	Richard Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
26. Mai 1929	Rosa Maria Zimmermann-Amstad	Hungacher 1
31. Mai 1935	Margrith Gander-Gander	Sittlismatt 1

### Juni

1. Juni 1927	Maria Wymann-Brun	Allmendstrasse 12
3. Juni 1922	Gertrud Ryser-Murer	Residenz am Schärme, Sarnen
4. Juni 1929	Marie Käslin-Odermatt	Ridlistrasse 49
8. Juni 1933	Paul Gander-Waser	Berg Studi 1
11. Juni 1934	Marie Murer-Hummel	Buochserstrasse 41
16. Juni 1926	Elisabetha Schürch-Licini	Hungacher 1
23. Juni 1927	Rosa Käslin-Murer	Lielibach 1
23. Juni 1930	Margaritha Berlinger-Käslin	Dorfplatz 4
24. Juni 1933	Hans Peter Gilomen-Hess	Seestrasse 6
27. Juni 1932	Heinrich Weber-Huber	Ridlistrasse 5
28. Juni 1931	Anna Maria Fehlmann-Bütikofer	Seestrasse 6

### Juli

12. Juli 1930	Fritz Fehlmann-Bütikofer	Seestrasse 6
13. Juli 1927	Rosa Rossi-Gander	Allmendstrasse 27
15. Juli 1930	Ida Maria Käslin-Würsch	Nidertstrasse 22
16. Juli 1930	Silvia Käslin-Achermann	Wohnheim Nägelgasse, Stans
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
31. Juli 1923	Josef Oeschger-Spitzli	Dorfstrasse 14

## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB NOVEMBER 2014 BIS FEBRUAR 2015

von Toni Intlekofer

- Gennaro Ciervo; Verglasung Balkon Ost (unbeheizt) im 3. OG beim Mehrfamilienhaus am Kirchweg 33
- C. Vanoli Generalunternehmung AG; Abtäufern von 3 Kernbohrungen zwecks geotechnischer Abklärungen zur Überbauung «Edelweiss»
- Remigi Murer; Erstellung Wärmepumpenanlage mit Erdsonden beim Wohnhaus-Neubau an der Rüteneustrasse 45
- Andreas Schachenmann; Installation Wärmepumpenanlage (Luft/Wasser) sowie Solaranlage beim Einfamilienhaus im Bachegg 13
- Baubüro Zimmermann & Würsch GmbH; Neubau Mehrfamilienhaus an der Oberdorfstrasse 19 (Ersatzbau für alte Reihenhäuser)
- Einfache Gesellschaft Siegwart/Amstutz; Neubau Mehrfamilienhaus mit Gewerbeanteil am Kirchweg 12
- Gebrüder Christoph und Vinzenz Hohl; Neubau Doppelbootshaus an der Rüteneustrasse 15/17
- Politische Gemeinde Beckenried; Materialverwertung aus der Sanierung des Träschlibaches im Gebiet «Steinen/Sprenggi» und «Hüsli» (ausserhalb Bauzone)
- Josef Ambauen; Umbau Stall mit Hirtewohnung im Wissiflue (ausserhalb Bauzone)
- Andreas Scheuber-Murer; Neubau Remise beim Stall im Oberberlix
- Jost und Anna Marie Käslin-Käslin; Ersatz-Neubau Bauernhaus im Lielibach 1

- Anton Zimmermann; Einbau Schleppgaube im Dachgeschoss beim Wohnhaus am Kirchweg 22
- Einfache Gesellschaft Siegwart/Amstutz; Projektänderung beim Neubau Mehrfamilienhaus mit Gewerbeanteil am Kirchweg 12 (vereinfachtes Verfahren)
- Ernst Näpflin; Um- und Aufbau Dachgeschoss beim Wohnhaus an der Buochserstrasse 32 (Projektänderung)

- Silvan und Sonja Bättig-Niederberger; Kelleranbau beim Einfamilienhaus am Mattenweg 4
- Business App; Nutzungsänderung Überdachung Anlieferung beim Gewerbegebäude an der Oberen Allmend 9
- Dominik Meier und Tamara Meier; Aufstockung und Sanierung Wohnhaus an der Buochserstrasse 92

## BAUBEWILLIGUNGEN UND ENTSCHEIDE 2014

	2014	2013	2012	2011
<b>Wohnbauten</b>				
– Neubauten	5	13	5	6
– Anbauten / Umbauten	15	10	20	6
<b>Übrige Hochbauten</b>				
– Neubauten	4	3	7	1
– Anbauten / Umbauten	6	6	3	15
<b>Übrige Bewilligungen</b> (Fassaden, Reklamen, Solaranlagen, Kanalisation, Heizung, Umgebung, Aushub, Strassen, Parkplätze, Bäche, Provisorien, Projektänderungen etc.)	19	18	14	28
<b>Total Baubewilligungen</b>	49	50	49	56
<b>Vorentscheide / Verlängerungen / Abschreibungen</b>	14	16	17	3
<b>Einspracheentscheide / Verfügungen</b>	2	3	3	5
<b>Vernehmlassungen / Zustimmungen</b>	7	10	2	4
<b>Abbrüche</b>	4	7	6	3
<b>Gestaltungsplan-Bewilligungen</b>	–	–	–	–
<b>Total übrige Entscheide</b>	27	36	28	15
<b>Total Gemeinderatsbeschlüsse</b>	76	86	77	71

## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN OKTOBER 2014 BIS JANUAR 2015

### Geburten

- 18.10.2014 Zoey Küng, Ridlistrasse 21
- 25.10.2014 Deborah Hausamann, Kirchweg 20
- 15.12.2014 Alisha Albisser, Nidertistrasse 5
- 07.01.2015 Jonah Würsch, Rüteneustrasse 106
- 12.01.2015 Ilja Omlin, Brunni 2
- 18.01.2015 Emma Käslin, Acheri 1
- 22.01.2015 Janic Bättig, Mattenweg 4

### Eheschliessungen

- 18.10.2014 Judith Zeltner und Martin Odermatt, Erlen 6
- 09.01.2015 Manuela Odermatt und Martin Amstad, Erligholz 1
- 30.01.2015 Bianca Baumann und Dario Habermacher, Unterscheid 16

### Todesfälle

- 06.10.2014 Judith Intlekofer, Buochserstrasse 44
- 25.11.2014 Rosa Baumgartner, Hungacher 1
- 12.12.2014 Peter Zwysig, Hungacher 1
- 17.12.2014 Helena Murer, Oberhostattstrasse 13
- 20.12.2014 Fritz Ryser, Hungacher 1
- 24.12.2014 Walter Ambauen, Hungacher 1
- 27.12.2014 Paul Murer, Hungacher 1
- 30.12.2014 Anna Näpflin, Rüteneustrasse 42
- 30.12.2014 Wilhelm Rossi, Allmendstrasse 27
- 08.01.2015 Hansruedi Blaser, Oberdorfstrasse 8
- 18.01.2015 Annemarie Rost, Alterswohnheim Buochs

## STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2014

	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Einwohner</b>					
Total Einwohner	3441	3384	3315	3325	3291
– Schweizer (ohne Wochenaufenthalter)	3021	3012	2985	3006	2991
– Ausländer (ohne Kurzaufenthalter)	420	372	330	319	300
Geburten	36	36	32	35	40
Todesfälle	27	30	27	28	23
<b>Abrechnungen (in 1000 Franken)</b>					
Steuerabrechnung Gesamttotal	16285	15658	15214	16140	16479
Steueranteil Politische Gemeinde*	6772	6549	2287	2331	2400
Finanzausgleich*	2181	2044	426	381	439
Grundstückgewinnsteuer/ Gemeinde-Anteil	600	723	365	363	695
Erbsteuer/Gemeinde-Anteil	29	15	13	19	10
<b>Elektrizitätswerk (in 1000 kWh)</b>					
Eigenleistung	9942	10342	11392	9905	10729
Fremdstrombezug	8420	10109	8991	10011	10245
Rücklieferung	293	324	454	468	497
Verbrauch	18069	20127	19929	19547	20477
Gesamtstrom	18362	20451	20383	20015	20974
<b>Abfallentsorgung nach Einführung Sackgebühren (in Tonnen)</b>					
Kehricht	666.17	1217.40			
Sperrgut	118.12	70.36			
Grüngut	300.36	240.90			
Blechk Dosen	5.49	3.34			
Papier/Karton	287.32	243.60			
Altglas	118.81	103.78			
Alteisen	37.27	45.95			
Gewerbe und Landwirtschaft (Gewichtsgebühr)	171.23	102.72			
Papier/Karton (Abholung)	12.06	11.40			

\*Einheitsgemeinde ab 1.1.2013

## SPIELGRUPPE ZWÄRGÄHEYSLI

von Monika Zieri

Hast du Lust, ein wenig Spielgruppenluft zu schnuppern? Am Samstag, 28. März 2015, von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr, ist die Spielgruppe Zwärgäheysli für alle Kinder der Jahrgänge 2010 bis 2012 geöffnet. Wir freuen uns auf den Besuch und geben dir bei Fragen gerne Auskunft. Die Spielgruppenleiterinnen Karin (dussä), Miranda, Priska und Moni

## STAND TEILREVISION BZW. GESAMTREVISION DER NUTZUNGSPLANUNG

von Toni Intlekofer

### Gesamtrevision Nutzungsplanung

#### Ausgangslage:

– Der Regierungsrat hat am 25.11.2014 das Planungs- und Baugesetz sowie die Planungs- und Bauverordnung verabschiedet.

– Ab 01.01.2015 ist das neue Baugesetz grundsätzlich in Kraft getreten:

– allg. Bestimmungen, Raumplanung, Landumlegung/Grenzregulierung, Übernahmepflicht /Entschädigungen und Beiträge, Baubewilligung/Baukontrolle, Aufsicht, Verfahrenskosten sowie Vollzugs-, Übergangs- und Schlussbestimmungen.  
– ohne Zonenplanung und Gestaltungsplan, Zonenbestimmungen, Bauvorschriften.

– Ebenfalls ist ab 01.01.2015 die neue Bauverordnung grundsätzlich in Kraft getreten:

– allg. Bestimmungen, Raumplanung, Baubewilligung/Baukontrolle, Landumlegung/Grenzregulierung, amtliche Kosten sowie Übergangs- und Schlussbestimmungen.  
– ohne Gestaltungspläne, Zonenbestimmungen, Bauvorschriften.

– Der Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IHVB) ist bereits am 29.07.2014 erfolgt.

#### Stand:

– Die Gemeinden haben nun ihre Nutzungsplanung innert 5 Jahren der neuen Baugesetzgebung anzupassen.

– Da die amtlichen Kosten bereits für Baugesuche ab 01.01.2015 nach der neuen Baugesetzgebung anzuwenden sind, haben die Gemeinden (im gegenseitigen Einvernehmen) einen entsprechenden Grundsatzentscheid gefällt.

– Im Weiteren sind durch die Gemeinden nun ihre Baubewilligungen nach den neuen gesetzlichen Vorgaben zu überarbeiten. Dazu haben die Bauämter Buochs und Stansstad im Einvernehmen mit dem kant. Rechtsdienst eine «Musterbaubewilligung» für die künftige Anwendung erarbeitet. Einerseits sind darin noch Gemeinde spezifische Anpassungen vorzunehmen und andererseits den künftigen kantonalen Gesamtbewilligungs-

entscheid bzw. die Gesamtstellungnahme zu integrieren.

– Der Gemeinderat hat am 23.01.2015 die Vergabe der Planungsarbeiten für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung der Firma Am-Plan GmbH, Buochs, vergeben. Gemäss dessen Terminkonzept ist nun einerseits die Budgetierung für die Jahre 2016 (Vorarbeiten), 2017, 2018 und 2019 (Überarbeitung Nutzungsplanung) vorzunehmen und andererseits eine Arbeitsgruppe zu bilden und der Terminplan für die Gesamtrevision (2016 – 2019) zu erstellen. Die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit darüber entsprechend orientiert.

#### Weiteres Vorgehen:

– Gemeindevorlagen

– Teilrevision Nutzungsplanung: a.o. GV vom 25.03.2015

– Ausscheidung Gewässerräume: Infoveranstaltung am 07.05.2015

– Gesamtrevision Nutzungsplanung: 2016–2018

– Die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit wieder entsprechend orientiert.

## LIELIBACHPROJEKT – KONZEPT KURZ VOR DEM ABSCHLUSS

**Ein Sanierungsprojekt für einen Wildbach zu planen ist heute nicht ganz einfach. Viele Vorgaben müssen bereits in einem sehr frühen Planungsstadium berücksichtigt werden.**

von Daniel Amstad

Derzeit befindet sich das Hochwasserschutzprojekt für den Lielibach immer noch in der Konzept-

phase. Der vorhandene Konzeptentwurf wurde am 11. November 2014 und am 5. Dezember 2014 mit den Verantwortlichen von Kanton und Bund besprochen. Wichtig dabei war die Anwesenheit der Wasserbauinspektorin Eva Gertsch vom Bundesamt für Umwelt BAFU.

Der Konzeptentwurf wird derzeit bereinigt, so dass dieser an-

schliessend zur Vernehmlassung und Genehmigung eingereicht werden kann. Nach Vorliegen der Rückmeldungen wird umgehend das Bauprojekt erarbeitet. Ziel ist es, das Bauprojekt möglichst schnell der Bevölkerung von Beckenried zum Entscheid vorlegen zu können, damit das vorhandene Schutzdefizit baldmöglichst reduziert werden kann.

## HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH – DAS BAULOS 1 UND 2 SIND AUF KURS

**Der Winter kam dieses Jahr spät. Für die Baustelle Träschlibach war dies ein Vorteil, konnte doch lange Zeit auf der Baustelle gearbeitet werden. Seit dem grossen Schneefall und den kalten Temperaturen ist die Baustelle jedoch eingestellt.**

von Daniel Amstad

Die Geländemodellierungen bei den Sperrentreppen im Jammertal sind abgeschlossen. Im Frühjahr wird die Humusschicht eingebaut und die Ansaat der beanspruchten Flächen vorgenommen. Mit diesen Arbeiten kann das Baulos 1 definitiv abgeschlossen werden. Beim zweiten Baulos ist die Nidertrasse im ersten Abschnitt bereits verlegt. Für den Geschieberückhalt wird die Baugrube vorbereitet. Die bisher ausgeführten Aushubarbeiten haben sehr viele Findlinge zu Tage gebracht. Diese werden aussortiert und für die Weiterverarbeitung (Blocksätze,

Filterschichten, Aufbereitung) zwischengelagert.

Die Baugrubenabschlüsse mit Spritzbeton und ungespannten Ankern sowie die Tiefenfundation (Bohrpfähle) werden durch die

Ghelma AG ausgeführt (Subunternehmer der ARGE Bürgi AG und Implenia AG).

Sobald es die Wetterverhältnisse zulassen, werden die Arbeiten wieder aufgenommen.



# UMBAU SCHALTANLAGE MÜHLEBACH

**Die Schaltanlage Mühlebach ist das Herzstück der Beckenrieder Stromversorgung. Seit 1976 hat sich der Stromverbrauch verdoppelt. Darum musste die Leistung der Transformatoren angepasst werden.**

von Ernst Michel

Die Schaltanlage Mühlebach ist das Geburtshaus für das Gemeindegewerk Beckenried. Im Jahre 1897 wurde in diesem Haus das erste Kraftwerk von Beckenried installiert. Der darin produzierte Strom wurde ab Anlage über erste Stromleitungen zu den Stromkunden geleitet. Damit hat auch die Tätigkeit des Gemeindegewerkes als EW begonnen. Im Jahre 1957 wur-

de das Kraftwerk erweitert und in Richtung See, in die heutige Zentrale Sustli verschoben. Die Schaltanlage Mühlebach ist seit 1897 das Herzstück der Stromversorgung von Beckenried. Durch sie fliesst der gesamte Strom von Beckenried. In die Schaltanlage fliesst der selber produzierte Strom. Ausserdem wird Strom mit dem EW Nidwalden ausgetauscht



*Montage der neuen Hochspannungsschalter in der Schaltanlage Mühlebach.*

und über Hochspannungsleitungen in die verschiedenen Dorfteile geleitet.

Die Einrichtungen in der Schaltanlage Mühlebach wurden letztmals 1976 erneuert. Nach fast 40 Jahren Betriebszeit ist nun im Herbst 2014 ein erster Teil der Hochspannungsschaltanlage erneuert worden. Dabei handelte es sich um Anlagenteile vom Gemeindegewerk Beckenried und vom EW Nidwalden. Die Montagearbeiten wurden in einem gemeinsamen Arbeitsteam aus Mitarbeitern

vom EW Nidwalden und dem Gemeindegewerk Beckenried erfolgreich durchgeführt.

Der Stromverbrauch betrug 1976 rund zehn Millionen kWh. Im vergangenen Jahr haben wir in Beckenried zwanzig Millionen kWh Strom verbraucht. Für die Übertragung dieser Strommenge musste auch die Leistung der Transformatoren angepasst werden. Einer davon wurde beim Umbau durch einen leistungsstärkeren Transformator ersetzt.

Mit der neuen Anlage wurden auch die Schutz- und Überwachungseinrichtungen auf den neusten Stand gebracht. Sie sorgen dafür, dass bei Störungen im Verteilnetz die schadhafte Leitungen rechtzeitig abgeschaltet werden.

Die Schaltanlage Mühlebach ist für unsere Stromversorgung sehr wichtig. Damit bei einem Störfall nicht ganz Beckenried stromlos ist, können wir auf die Noteinspeisung in der Arschad umschalten. Über diese Notein-

speisung haben wir während der Erneuerung in der Schaltanlage Mühlebach unser Dorf sicher mit Strom versorgen können.

In zwei bis drei Jahren wird auch noch der zweite Teil der Hochspannungsschaltanlage erneuert. Die Schaltanlage Mühlebach ist seit Juni 2014 auch die Verteilzentrale für unsere Gemeinschaftsantennen-Anlage. Ab dieser Zentrale wird Beckenried mit Radio, TV, Internet und Telefon versorgt.

## AMSTAD KURT – UNSER MANN FÜR ALLE FÄLLE

**Seit einem viertel Jahrhundert ist Kurt Amstad im Gemeindegewerk tätig, zuerst als Elektromonteur-Lehrling, dann, nach einem schweren Unfall, als Schemazeichner und Mann für alle Fälle.**

von Ernst Michel

Als junger Mann begann Kurt Amstad am 1. August 1988 seine Lehre als Elektroinstallateur. Diese Lehrzeit wurde am 25. März 1989 jäh unterbrochen. Kurt wurde von einem Autofahrer angefahren und schwer verletzt. Der Unfall zwang Kurt die Lehre abzubrechen. Nach einer langen Umschulungszeit zum Schemazeichner ist Kurt am 1. September 1997 wieder in unseren Betrieb eingetreten.

Inzwischen ist Kurt unser Mann für alle Fälle. Sein Aufgabenbereich ist sehr umfangreich. Am Morgen holt er die Briefe und Rechnungen auf der Poststelle ab, und öffnet sie anschliessend bei uns im Büro. Um neun Uhr müssen die Getränke für die Znüni-pause der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitgestellt sein. Danach geht es für Kurt wieder auf die Strasse. Als Verbindungsmann zwischen dem Gemeindegewerk, der Gemeinde- und Schulverwal-

tung holt und bringt er diverse Schriftstücke wie Briefe, Rechnungen und Belege aller Art. Bei Regen ist er mit dem Auto unterwegs. Wenn die Sonne scheint, fährt der strahlende Kurt mit seinem Fahrrad durch das Dorf.

Am Nachmittag muss die Cafeteria gereinigt werden. Das heisst, Boden schrappen, Tische abputzen und die Kaffeemaschine reinigen. Letzteres macht er am Liebsten. Kaum ist er damit fertig, wird er in die Installationsabteilung gerufen, weil Schemas gezeichnet werden müssen. Damit nicht genug. Oft ruft ein Monteur von einer auswärtigen Baustelle an, er habe etwas vergessen. Kurt bringt das fehlende Material blitzschnell vorbei und der Monteur kann sorglos weiterarbeiten.

Kurt ist nicht nur unser Mann für alle Fälle, er bringt durch seinen speziellen Humor viel Fröhlichkeit in unser Team. Wir danken dir Kurt, bleib wie du bist!



*Anlieferung des neuen Transformators mit einem Gewicht von 11 Tonnen.*

# DIE GEHEIMNISVOLLE KISTE

**Als Gesamtschulanlass wird Ende Mai das Theater «Die geheimnisvolle Kiste» aufgeführt. Wie im letzten Mosaik informiert, sind alle Klassen beteiligt und werden von der Regisseurin Annette Windlin unterstützt. Die Szenen werden im Unterricht und während Projekttagen vorbereitet, Kulissen gezimmert und Technik eingerichtet. Neu hinzu kommt eine Zusatzaufführung.**

von Gerhard Baumgartner

Im Alten Schützenhaus herrscht eine unerträgliche Spannung um eine riesengrosse Kiste. Neun verschiedene Publikumsgruppen machen sich auf den Weg und werden zu drei Aufführungsorten geführt. Dabei machen die Besucher/-innen aufregende Erfahrungen mit allen Sinnen, finden jedoch vorerst keine Lösung und kehren ins Alte Schützenhaus zurück. Welches Geheimnis sie der Kiste entlocken können, erfahren die Anwesenden am

## AUFFÜHRUNGEN:

Aufführung 1	Donnerstag, 28. Mai 2015	18.00 Uhr
Aufführung 2	Freitag, 29. Mai 2015	18.00 Uhr
Aufführung 3	Samstag, 30. Mai 2015	10.00 Uhr
Zusatzaufführung	Montag, 1. Juni 2015	18.00 Uhr

Schluss der Aufführung. Gemeinsam kann gefeiert werden, und die Festwirtschaft nimmt ihren Betrieb auf. An Aussenständen gibt es zusätzliche Verpflegungsmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Festzelt für ihren Einsatz ein Getränk und eine Zwischenverpflegung. Nach der Aufführung am Samstagmor-

## DREI VERSCHIEDENE TICKETS – UNTERSCHIEDLICHE WEGE UND SZENEN:

Aufführungsort – Klasse	Szenenkurzbeschreibung
 TH Allmend – Kindergarten Zivilschutzanlage ORS-Schulhaus – 3. ORS Landegg – 3./4. Klassen C und D	Mäuseprotest und Konzert der Frösche Spiisgeischt Die traurige Königsfamilie
 Kaffeestube – 6. Klassen A und B Naturlehre ORS-Schulhaus – 2. ORS 1. OG Primarschule – 1./2. Klassen B und D	Reise durch die Schweiz Im Alchemisten-Labor Im Märlliland
 Dachgeschoss ORS – beide 1. ORS-Klassen Turnhalle Isenringen – 3./4. Klassen A und B UG Primarschulhaus – 1./2. Klassen A und C	Reise ins Weltall Menschenmaschine – Stompkonzert Zaubereien in der Wiese

gen, 30. Mai besteht die Möglichkeit, sich am Pastabuffet zu verpflegen.

Der Eintritt ist gratis. Die Kosten werden durch die Gemeinde, eine grosse Zahl Sponsoren und mittels einer Kollekte gedeckt. Die Besucher/-innen benötigen ein Billett. Eltern der Schüler/-innen haben Anrecht auf zwei Eintrittskarten. In einer späteren Phase wird der Kartenbezug öffentlich frei gegeben, wobei pro Familie/Person maximal vier weitere Eintrittskarten bezogen werden können. Das OK rechnet mit einem grossen Publikumsaufmarsch, deshalb hat es eine Zusatzaufführung am Montag, 1. Juni, 18.00 Uhr festgelegt.

## ORGANISATIONSKOMITEE GESAMTSCHULANLASS «DIE GEHEIMNISVOLLE KISTE»

Amstad Rolf  
Baumann Kurt  
Baumgartner Bettina  
Baumgartner Gerhard

Kesseli Renata  
Liem Gander Erika  
Maurer Benno  
Murer Adrian  
Murer Monika  
Murer Heidi  
Niederberger Peter  
Vogel Armin  
Windlin Annette

OK-Vize, Finanzen/Sponsoring  
Beiträge Musikschule  
Konzeptteam, Requisiten  
OK-Vorsitz, Konzeptteam,  
Presse/Propaganda  
Festwirtschaft  
Festwirtschaft  
Konzeptteam  
Kulissen  
Konzeptteam, Requisiten  
Sekretariat, Presse/Propaganda  
Bauten  
Konzeptteam  
Regie/Coaching, Konzeptteam

# FACHMESSE HAUS & ENERGIE

**Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. ORS besuchten am 5. Februar im Alten Schützenhaus die Fachmesse «Haus & Energie». Dabei erfuhren sie spannende Fakten rund ums Thema Energie.**

von Micha Heimler

Max Ziegler von der Firma Ceo-zwei Gebäudeanalysen in Buochs begrüsst die ORS-Schülerinnen und Schüler im Alten Schützenhaus und erklärte in einer Kurz-Präsentation die Tätigkeiten und Produkte der einzelnen Aussteller der Fachmesse. Anschliessend veranschaulichte Herr Ziegler in einem spannenden Referat in der Kaffeestube den heutigen Energieverbrauch und wie dieser in Zukunft reduziert werden könnte. Dabei ging er auch auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen ein, die ein einziger Klick bei der Suchmaschine Google verursacht. Mit anschaulichen Beispielen verstand es der Referent die Jugendlichen für das doch zum Teil sehr komplexe Thema zu sensibilisieren.

Die Getränke am Schluss der Veranstaltung sorgten bei den Schülerinnen und Schülern dafür, dass nicht nur der «Wissens-Durst» gestillt war.



## DAS SCHULPROGRAMM – DER BUSINESSPLAN DER SCHULE

Ein Schulprogramm ist ein schriftliches Dokument, in dem die Schule ihr Leitbild konkretisiert und mittel- bis langfristige Schwerpunkte der Qualitätsentwicklung setzt. Es wirkt als Orientierungshilfe im Prozess der Schulentwicklung und hat verbindlichen Charakter für die Schule. Beckenried arbeitet seit 2005 mit Schulprogrammen.

von Sabine Ettle

Als Vorlage zur Entwicklung des Schulprogramms dient das **Leitbild** der Schule. Dieses verkörpert grundlegende Werthaltungen und Zielsetzungen, die sich an gesetzlichen, pädagogischen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen orientiert. Das Leitbild hat eine Gültigkeit von zehn Jahren. Das aktuelle Leitbild der Schule in Beckenried entstand im Jahr 2009 und ist unter [www.schule-beckenried.ch](http://www.schule-beckenried.ch) veröffentlicht. Aktuell erarbeitet die Steuergruppe der Schule, bestehend aus drei

Lehrpersonen und der Schulleiterin, das **Schulprogramm** für die Jahre 2015 – 2020. Damit geplante Zielsetzungen, Massnahmen und deren Überprüfung eine breite Akzeptanz haben und mit hoher Qualität im Unterricht umgesetzt werden können, sollen alle Lehrpersonen, die Schulleitung, die Schulkommision und Vertreter des Gemeinderates gut informiert und in den Prozess miteinbezogen werden. Ein guter Plan zur Umsetzung von Vorhaben ist das Eine – die Über-

prüfung gesetzter Ziele das Andere. Am Ende jedes Schuljahres evaluiert die Schulleitung, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden und berichtet darüber der Schulkommision. Daraus kann eine Anpassung des nächsten **Jahresprogramms** resultieren. Auf diese Weise bleibt ein Schulprogramm kein starrer «Papiertiger», sondern kann den Bedürfnissen und Entwicklungen aller Schulpartner angepasst werden.

### Lehrplan 21 im Fokus

Das zukünftige Schulprogramm 2015 – 2020 wird inhaltlich stark geprägt sein von der Einführung des Lehrplans 21. Dieser bedingt vorgängig fundierte Weiterbildung der Lehrpersonen und anschliessend sorgfältige Einführung im Unterricht. Auch die bereits eingeführten Formen des Kooperativen Lernens in den Klassen und das Gewaltpräventionsprojekt «Chili» werden die Schule weiterhin begleiten. Zahlreiche weitere Themen wie Individualisieren im Unterricht, Integration, Schulraumplanung, gute Zusammenarbeit zwischen allen an der Schule Beteiligten und nicht zuletzt auch die Aktualisierung des bestehenden Leitbildes werden in den nächsten fünf Jahren thematisiert. Das neue Schulprogramm der Schule Beckenried ist ab Juni 2015 auf der Homepage der Schule aufgeschaltet.



## ROCHADE IN DER SCHULLEITUNG

Ab 1. August übernimmt Micha Heimler neu die Gesamtschulleitung von Gerhard Baumgartner. Dieser bleibt der Schule für ein weiteres Jahr als Stufenleiter im Teilpensum erhalten. Der neue Gesamtschulleiter stellt sich an dieser Stelle gleich selber vor.

Liebe Beckenriederinnen und Beckenrieder

Seit 1997 bin ich an der Schule Beckenried in verschiedenen Funktionen tätig. Zu Beginn als Primarlehrer für die 3. und 4. Klasse, nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen war ich ab 2003 ORS-Klassenlehrer. Weitere vier Jahre später erklärte Ueli Metzger seinen Rücktritt als Schulleiter, welcher mir den Einstieg in die Schulleitungsarbeit ermöglichte. Seit diesem Zeitpunkt unterrichte ich als Fachlehrperson an der ORS, führe als Stufenleiter die Orientierungsschule und die Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen. Im vergangenen Frühling schloss ich den Master in Schulmanagement an der Pädagogischen Hochschule in Luzern erfolgreich ab.

Geboren bin ich in Stans, aufgewachsen und zur Schule gegangen in Hergiswil/Stans. Nach dem Lehrerseminar in Altdorf und Rickenbach/SZ wollte ich unbedingt in den Kanton Nidwalden zurückkehren, daher nahm ich die Stelle in Beckenried gerne an. Während vier Jahren wohnte ich auch in Beckenried, was mir sehr gut gefiel. Heute lebe ich mit meiner Frau und unseren vier Kindern im Kantonshauptort. Ich bin Mitglied von zwei Theatervereinen, interessiere mich für Sport im Allgemeinen und für Fussball im Besonderen. Als Trainer der D-Ju-



Schulleitung v.l.n.r.: Gerhard Baumgartner, Sabine Ettle und Micha Heimler

nioren des FC Stans bin ich ab und an auf dem Fussballplatz anzutreffen. Auf die neue Aufgabe als Gesamtschulleiter freue ich mich sehr. Es ist mir ein grosses Anliegen, mit vielen Beckenriederinnen und Beckenrieder ins Gespräch zu kommen. Daher werde ich diesbezüg-

lich jede Gelegenheit nutzen, an öffentlichen Anlässen teilzunehmen. Umgekehrt begrüsse ich gerne auch auf der Schulverwaltung Besucherinnen und Besucher und nehme dort Fragen, Anliegen oder Rückmeldungen jeglicher Art entgegen. In diesem Sinne: Bis bald in Beckenried!

### SCHULLEITUNG FÜR 2015/16 KOMPLETT

Personell unverändert startet das Führungstrio Ettle-Baumgartner-Heimler im Sommer ins neue Schuljahr. Micha Heimler als neuer Gesamtschulleiter bleibt unverändert für die Mittelstufe 2 (5./6. Klasse) sowie die Orientierungsstufe verantwortlich, Gerhard Baumgartner stellt sich im Schuljahr 15/16 als Stufenleiter im Teilpensum für das Team der Fachlehrpersonen zur Verfügung und Sabine Ettle ist nach wie vor für den Kindergarten bis und mit zur 4. Klasse zuständig.

## «KINDER ZU BEGLEITEN IST SPANNEND UND BEREICHERND»

**Dominik Meier feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum an unserer Schule. Der Umgang mit den Kindern der Mittelstufe fasziniert ihn nach wie vor.**

von Ueli Metzger

Seit 25 Jahren unterrichtet Dominik Meier die Dritt- und Viertklässler in Beckenried, und die Zusammenarbeit mit den Kindern bereitet ihm so viel Freude wie eh und je. «Jeden Morgen sage ich mir «cool», wenn ich mich auf meinen Schulweg von Buochs nach Beckenried mache», schmunzelt er. «Die Mittelstufe ist für mich die schönste Stufe. Die Kinder sind motiviert und begeisterungsfähig und meine Arbeit ist äusserst vielseitig. Das entspricht meiner Art, Schule zu geben. Ich fühle mich am richtigen Ort.»

Die ersten Lebensjahre verbrachte der Sohn des damaligen Kantonsingenieurs Meier in Beckenried, im Neuseeland. Nach dem Umzug in den Aargau blieb der Kontakt durch viele Ferienbesuche erhalten, der See und die Berge lockten. Der ausgebildete Primarlehrer unterrichtete vorerst an einer Asthmaklinik in Davos und zwei Jahre im Aargau. Als in Beckenried eine Stelle frei wurde, bewarb er sich, und nachdem die Schulpädagoginnen Marta Berlinger und Rosmarie Häfliger mit der abgehaltenen Probelektion zufrieden waren, klappte es mit der Anstellung. In den 25 Jahren hat sich natürlich einiges verändert. «Die Kinder sind aber immer noch aktiv, wiss- und lernbegierig», betont Domi-



nik Meier. «Sie sind eher selbstbewusster geworden, mehr auf ihre Bedürfnisse bezogen», ergänzt er. «Ich empfinde sie als fordernder.» Das habe wohl auch mit den individualisierenden Unterrichtsformen, dem Anspruch auf individuelle Förderung und den vielen Inputs, die sie von zu Hause mitbringen, zu tun. Ob sich Dominik Meier als Lehrer verändert hat? «Sicher verfüge ich heute über viel Erfahrung, was mir Sicherheit gewährt und zu einer gewissen Gelassenheit verhilft», meint er. «Aber meine Grundwerte sind unverändert: Das Kind soll sich wohl fühlen, damit es gut arbeiten kann und gefordert und gefördert werden kann. Unsere Stufe

und die ganze Schule Beckenried leben nach humanistischen Grundsätzen, worüber ich sehr froh bin.» Der zweifache Familienvater, dessen Söhne zurzeit eine Lehre absolvieren, bezeichnet sich als häuslich. «Das Engagement in der Schule und meine Familie füllen mich aus.» Reisen mit dem Wohnmobil, etwas Sport, Lesen und Zeit haben «zu sein», das bedeutet ihm Lebensqualität. Dominik Meier hofft, dass er noch möglichst lange Schule geben kann. «Ich fühle mich wohl, die berufliche Vielfalt ist super, Kinder zu begleiten spannend und bereichernd. Mein Beruf macht mir Freude.»

## OSTERAKTION IN DER SCHUL- UND GEMEINDEBIBLIOTHEK

Vom Samstag, 23. März 2015 bis Freitag, 2. April 2015 findet in der Bibliothek ein Ostereiersuchen in etwas anderer Form statt.

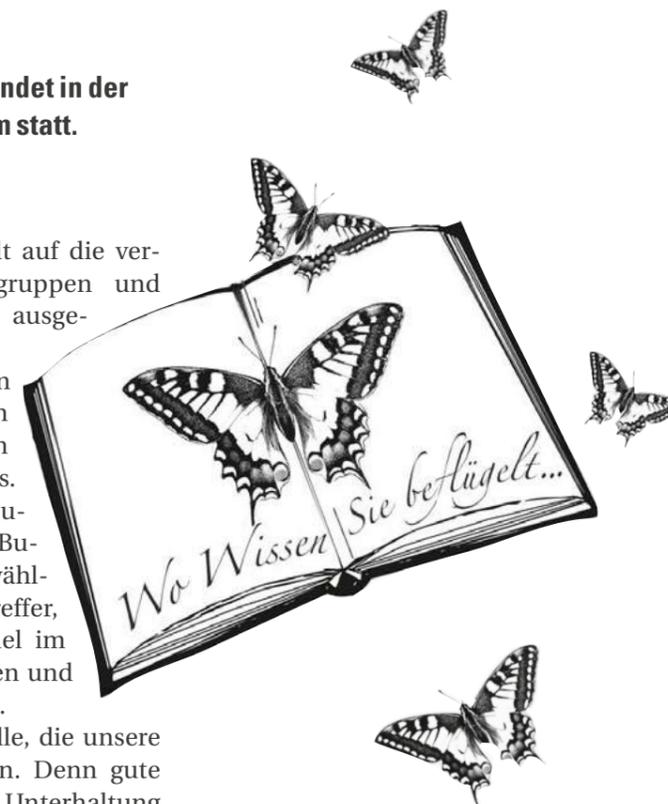
von Beatrice Inderkum

Rund 11 000 Medien (Bücher, Hörbücher, Musik CDs, DVDs und Computerspiele) stehen in unserer Bibliothek zur Ausleihe bereit. Aus diesem Angebot haben wir

200 Medien, verteilt auf die verschiedenen Altersgruppen und alle Medienarten, ausgewählt.

Wie gewohnt suchen Sie sich Ihre Medien während unseren Öffnungszeiten aus. Meldet das Computersystem beim Buchen Ihrer ausgewählten Medien einen Treffer, haben Sie die Nadel im Heuhaufen gefunden und erhalten einen Preis.

Jedoch gewinnen alle, die unsere Bibliothek benutzen. Denn gute Literatur und beste Unterhaltung finden Sie bei uns nicht nur in der Osterzeit.



### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	15.00 – 16.30 Uhr
	19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 16.30 Uhr
Freitag	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag	09.30 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet.

## ZÄLLER WIEHNACHT

In der Schul- und Gemeindebibliothek sind noch DVD's vom Weihnachtspiel, welches vor 25 Jahren in Beckenried unter der Leitung von Armando Cambra und Toni Wigger aufgeführt wurde, zu erwerben. Es lohnt sich auf jeden Fall, dieses Werk zu besitzen, da die Aufnahmen professionell von fünf verschiedenen Bild- und Tonträgern zusammengeschnitten wurden.



## EIN WALDARBEITER VON ALTEM SCHROT UND KORN

**Seine «Waldkarriere» begann in Beckenried, ging über Emmetten in die Selbstständigkeit und landete schliesslich wieder in Beckenried. Richi Ambauen, der Autodidakt, Pionier, Erfinder.**

von Reto Rescalli

Richi Ambauen ist ein Waldarbeiter von altem Schrot und Korn, Brissago Blauband in der Mundecke, grüner Filzhut auf dem Kopf. Am Meer war er noch nie, dafür kennt er sämtliche Flurnamen in Emmetten und Beckenried. Griänäwald Richi, wie er aufgrund seiner eigenen Flurherkunft genannt wird, arbeitet seit 44 Jahren in der Forstwirtschaft; eine halbe Ewigkeit, gemessen an einer

Branche der viele, nach ein paar Jahren chronisch unterbezahlter und körperlich anstrengender Arbeit, den Rücken kehren. Doch für Richi ist der Forst nicht bloss Arbeitsplatz. Der Wald verkörpert eine Lebenseinstellung, ist Leidenschaft und Hobby zugleich.

Eine Lehre hat Richi nie absolviert. Sein beruflicher Werdegang ist der eines Autodidakten. Als 15-jähriger Schulabgänger fing er 1971 als Hilfsarbeiter bei der Korporation Beckenried an. Seine Vorgesetzten waren die beiden Bannwarte Kobi Berlinger und Martin Waser Senior sowie das Förstergestein Risi. Er habe von ihnen viel über die Holzernte und das Seilen gelernt, erklärt Richi heute dankbar. Gearbeitet wurde mit dem Filzhut und Halb-Leinenhosen. Als Schnittschutz dienten Ledergamaschen der Armee. Später brachte die Forstzentrale in Solothurn einen Bauhelm mit Visier auf den Markt – der erste Forsthelm. Allerdings war die Akzeptanz diesen zu tragen gering. «Die älteren Arbeiter spöttelten, mit einer solchen Maskerade gehöre man an die Fasnacht und nicht in den Wald», erzählt Richi schmunzelnd.

1978 folgte Richi dem Ruf der Moderne und wechselte zur Korporation Emmetten. Diese hatte unter Vorarbeiter Albert Wyrsh in eine neue Seilkrananlage investiert

und war für damalige Verhältnisse top ausgerüstet. «Die Zeit in Emmetten war sehr schön», resümiert Richi heute. Man hatte Zeit, das Holz galt etwas, der wirtschaftliche Druck war gering. Die Arbeiter tranken Most und Bier, zum Znüni ein Schwarzes. Der Erlös aus einem Kubikmeter Holz finanzierte damals 25 Arbeitsstunden. Oder wie Richi es zwischen zwei Zügen an seiner Brissago formuliert: «Mit der letzten Ladung Holz, die wir abends ins Tal liessen, konnten wir die Tageslöhne sämtlicher Arbeiter bezahlen.» Zum Vergleich: Heute reicht ein Kubikmeter Holz für rund 30 Minuten Arbeitszeit.

### Richi der Unternehmer

Die Wende zum Schlechten brachte der Föhnsturm 1982. Damals sank der Holzpreis erstmals auf ein Niveau, das den Aufwand der Holzerei nicht mehr deckte. Die Folgen waren gravierend. Das Schadholz blieb vielerorts liegen, der Schädlingsbefall durch den Borkenkäfer stieg massiv an. Während in Bern der Ruf nach einer umfangreichen Bundesfinanzierung zur Beseitigung der Waldschäden laut wurde, handelte Richi. Zusammen mit Freunden und Familienangehörigen spannte er im Choltal ein Seil und begann in seiner Freizeit und auf eigene Kosten mit den Aufräum-

arbeiten. «In Bern wird debattiert im Grünenwald gehandelt», titelte damals das Nidwaldner Tagblatt. Der Artikel klebt heute in Richis Fotoalbum.

Im Frühling 1989 wagte Richi schliesslich den Schritt in die Selbstständigkeit. Zusammen mit Peter Käslin gründete er die auf den Bau und die Montage von Personen- und Materialseilbahnen spezialisierte Käslin Ambauen AG. Sie arbeiteten grösstenteils im Auftrag des Seilbahnherstellers Garaventa aus Arth Goldau und waren am Bau zahlreicher Grossanlagen beteiligt. Es gibt kaum eine Seilbahn zu der Richi keine Anekdote kennt: die Titlis Rotair in Engelberg, die Glattalpbahn in Muotathal oder die Pilatusbahn in Kriens. Die Geschichten handeln von Seilzügen, Rollenbatterien, tonnenschweren Spanngewichten und eisigen Temperaturen auf schwindelerregend hohen Masten. Oft genug versteht man als Laie nur einen Bruchteil der technischen Feinheiten, die Richi aus dem Effeff nennt. Dennoch lauscht man gebannt, wenn er einen Moment den Schleier über einer Welt lüftet, die einem als gewöhnlicher Fahrgast weitestgehend verborgen bleibt.

### Richi der Erfinder

Richi ist ein kreativer Kopf. Wo andere Probleme sehen, erkennt er

Lösungen. So auch als er realisiert hatte, dass ihm als Unternehmer ein geeignetes Werkzeug fehlte, um die Trag- oder Zugseile auf Bobinen zu rollen. Also entwickelte Richi zusammen mit Peter Käslin in seiner Werkstatt kurzerhand einen Haspelwagen mit Hebehraulik und Motor – etwas das es damals in dieser Form noch nicht gab. Mittlerweile sind in der gesamten Welt Kopien des Haspelwagens im Einsatz. Garaventa liess ihn fotografieren, einmessen und nachbauen. Es wurden Anlagen in Japan, Amerika und vermutlich auch in Sotchi damit gebaut. Auf die Frage, ob Richi seine Erfindung patentieren liess und für die Herstellung der Kopien Geld erhalten habe, schüttelte er entschieden den Kopf. «Ich bin diesbezüglich eher bescheiden und gebe meine Ideen gerne weiter, sei es nun bei gewissen Tricklis beim Holzen oder eben beim Haspelwagen.» Diesen stellt Richi mittlerweile der FAGEB zur Verfügung. Dort rollt er noch immer zuverlässig.

Nach der Auflösung der Ambauen Käslin AG kehrte Richi 1999 in den Wald zurück, und zwar in die Korporation Emmetten. Damals sei ein Einstieg in den Forst ohne Lehrabschluss nicht einfach gewesen, erklärt Richi. Es habe zu viele Forstwarte gegeben. Doch mittlerweile war Peter Odermatt



Vorarbeiter. Er kannte Richi von der Zeit vor Ambauen Käslin und wusste um seine Fähigkeiten. Zusammen steuerten sie den Betrieb erfolgreich durch die stürmischen Zeiten von Lothar. 2003 schlossen sich die beiden Forstgruppen der Korporationen Beckenried und Emmetten zur FAGEB zusammen. Damit schliesst sich für Richi ein Kreis – geografisch ist er wieder dort angelangt, wo er einst seine Karriere begonnen hat: Im Wald der Korporation Beckenried.

## VERSCHWUNDENES SEELI UND ANDERE WALDGESCHICHTEN

**Sein Beruf ist vielfältig, die Verantwortung gross. Unser Revierförster berichtet von seiner abwechslungsreichen Tätigkeit.**

von Ruedi Scherer

Seit 1991 arbeite ich im Kanton Nidwalden als zuständiger Revierförster für die Gemeinden Beckenried, Emmetten, Oberdorf und Teile von Wolfenschiessen. Das sind gut 2'500 Hektaren Wald, mit rund 300 Waldbesitzern. Die Korporation Beckenried ist mit 795 ha die grösste Waldbesitzerin.

Mein Tag beginnt um 5.45 Uhr. Nach dem Frühstück packe ich meinen Rucksack, damit ich im Wald alles Notwendige dabei habe. Selbstverständlich sind meine elektronische Messkluppe und diverse Farbspray immer im Auto dabei. Damit kann ich das Holz vor dem Aufladen und dem Abtransport vermessen.

Wir unterscheiden zwischen Schutz- und Nutzwald. Während beim Schutzwald strenge Vorschriften gelten, indem kein Baum gefällt werden darf, ohne dass ich ihn anzeichne, hat der Waldbesitzer im Nutzwald mehr Freiheiten. Beim Schutzwald steht immer die Beibehaltung oder Verbesserung der Schutzfunktion des Waldes im Vordergrund. Anders ist es bei der Beratung im Nutzwald. Hier darf auch mal die Biodiversität im Vordergrund stehen. So ist es nicht ratsam eine einzel-

ne Eiche zu fällen, auf der rund 400 Tierarten ihre Lebensgrundlage haben.

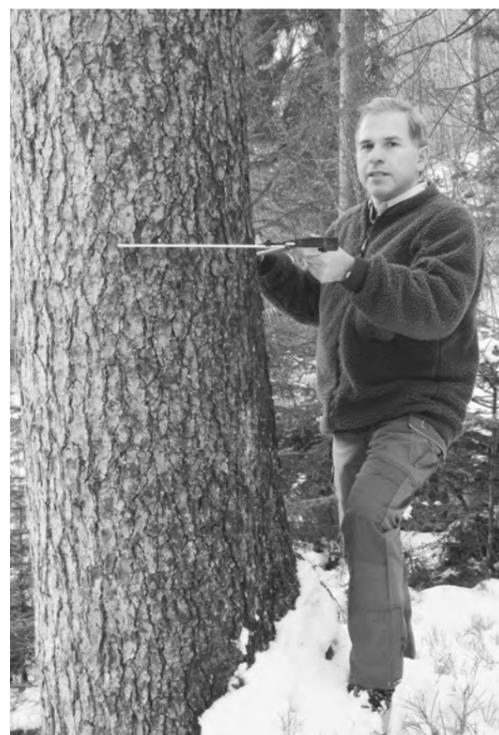
Obwohl bei uns die Regel gilt «was wir sähen, ernten wir nicht mehr», ist mir der Jungwald und seine Pflege sehr wichtig. Aufgrund eines pflanzensoziologischen Waldkartierungsschlüssels wird festgelegt, welche Baumarten wo gepflanzt oder gefördert werden. Mit meinem Feldstecher kann ich aus der Entfernung sehen, wie es um den Wald bestellt ist. Ob Bäume am Absterben sind oder ob Borkenkäferbefall vorliegt. Beim Znüni im Wald erfahre ich oft interessante Geschichten von früher. So hat mir ein alt gedienter Bannwart erzählt, dass in einem Wald, wo jetzt eine Strasse durchführt, früher ein kleiner See war. Solche Sachen interessieren mich und so habe ich mitgeholfen dieses Seeli wieder zum Vorschein zu bringen. Je nach Witterung und wo ich mich gerade befinde, nehme ich das Mittagessen draussen oder in einem nahe gelegenen Restaurant ein. Mein Handy habe ich immer dabei und bin so für die Waldbesitzer jederzeit erreichbar.

Nebst meiner Ausbildung zum Revierförster habe ich eine Wei-

terbildung zum Waldpädagogen absolviert. Gerne gebe ich mein Wissen über den Wald an Schüler oder andere interessierte Menschen weiter. So sollte es doch selbstverständlich sein, dass man bei einem Waldbesuch den Abfall wieder mitnimmt und nur die bestehenden Feuerstellen benützt. Den Bezug zum Wald hatte ich schon als Kind. Mein Vater war Bergbauer und wir haben jeweils das Holz mit Hilfe von Pferden aus dem Wald gezogen.

Obwohl Waldbesitzer und Erholungssuchende wissen, dass es ein Waldgesetz gibt und nicht alles gemacht werden darf, treffe ich immer wieder unangenehme Sachen an. Sei das Abfall, Deponien, unerlaubtes Holzeinschlagen oder unbewilligtes Fahren auf Waldstrassen.

Meine Freizeit verbringe ich oft auch im Wald. Sei es auf einer Wanderung oder auf Revierjagd in meinem Heimatort im Flühli/Entlebuch.



Ruedi Scherer beim Einmessen von Holz.

## ERSATZ PFARRHAUS BECKENRIED IN EIN BEGEGNUNGSHAUS IM DORFZENTRUM

**Für das 1962 erbaute Pfarreihaus steht eine Totalsanierung an. Das als Zweifamilienhaus konzipierte Gebäude wird heute einerseits als Sekretariat der Kirchgemeindeverwaltung und Arbeitsraum für das Pfarreiteam und andererseits als Pfarrwohnung genutzt. Die heutige Nutzung des gesamten Areales ist ineffizient.**

von Dr. German Grüniger, Kirchmeier

In enger Bedürfnis-Abstimmung mit den Körperschaften von Beckenried prüft der Kirchenrat neben einer Totalsanierung auch die Variante «Ersatzbau». Ein Neubau könnte in Zukunft aufgrund der zentralen Lage zu einem wichtigen Begegnungszentrum in Beckenried werden. Das Projekt wird seit rund einem Jahr von einer Planungskommission bearbeitet. Bei der Auslotung der Nutzungsmöglichkeiten auf der bestehenden Parzelle liess sie sich auch inspirieren durch vergleichbare Bauten in den Gemeinden Ennetbürgen und Hergiswil. In Abstimmung mit den Körperschaften und Vertretern aus Vereinen definierte die Planungskommission in Anlehnung an den Bedürfnisnachweis folgende räumliche Vorgaben: Zwei Büros für die Seelsorge, ein Büro für die Verwaltung, ein Sitzungszimmer, Gruppenräume, ein Saal mit mobiler Bühne für gut 120 Personen mit Nebenräumen, bezahlbare Mietwohnungen, Gewerbeflächen, ein gedeckter Aussenplatz und Tiefgaragenplätze. Wie sich diese Anforderun-

gen auf dem Grundstück des heutigen Pfarrhauses mit den gesetzlichen und raumplanerischen Vorgaben realisieren lassen, wurde mit einer Machbarkeitsstudie durch die Fachhochschule für Architektur in Luzern geprüft. Die Studie kam zum Schluss, dass auf dem vorhandenen Grundstück die Bedürfnisse und Vorgaben vollumfänglich abgedeckt werden können. Zudem könnten mit einem Neubau neben der Finanzierung auch Einnahmen generiert werden.

Die Kirchgemeinde verfügt heute über zurückgestellte Mittel von über CHF 2.0 Mio. Diese Finanzmittel haben sich einerseits aus den jährlichen Überschüssen und andererseits aus dem Verkauf des Pfarrhelferhauses, dessen Ertrag zweckgebunden für die Sanierung oder Neubau des Pfarreihauses zurückgestellt wurde, ergeben. Ziel und Zweck der Studie war aufzuzeigen, wie der bestehende sanierungsbedürftige Pfarrhof neu gestaltet und dabei die Bauparzelle effizienter als heute genutzt werden kann. Mit einem Begeg-

nungszentrum könnte das Dorfleben «im Dorf» gefördert werden. Zudem sind Tiefgaragenplätze und günstige Wohnungen nach wie vor äusserst knapp und gefragt.

Kirchenrat und Planungskommission führen ihre Arbeit auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie weiter. Der Kirchenrat wird als nächsten Schritt der Kirchgemeindeversammlung einen Planungskredit beantragen, um entweder die Sanierung des bestehenden Pfarrhauses oder einen Ersatzbau in der Form eines Begegnungszentrums zu konkretisieren.

## NAUEN GUBER AM GEDENKTAG VON ST. NIKLAUS GESEGNET



### Premiere für Pfarrer Daniel Guillet. Zum ersten Mal durfte er mit dem Guber einen Nauen segnen.

von Gerhard Amstad

Über 70 Personen, darunter der Adler-Samschtig-Stamm, Verwandte, Seegusler und ehemalige Berufskollegen folgten der Einladung von Meinrad Grüniger zur Segnung seines Nauens Guber. Passend am 6. Dezember, dem Gedenktage von St. Niklaus, Schutzpatron der Seefahrer, Kinder und Armen. Das Wetter machte nicht ganz mit, trotzdem herrschte eine frohe Stimmung. Laut Pfarrer Daniel Guillet folgt auf stürmische Zeiten immer wieder Ruhe, nicht nur auf dem See. So wie es im, von Grüniger vorgebrachten, Evangelium nach Lukas über die Bootsfahrt auf dem See

Genezareth mit dem schlafenden Jesus und den ängstlichen Jüngern, steht.

Das Wasser für die Nauensegnung holte Daniel Guillet selber aus dem See und besprengte damit den in der Bodenwehri vertäuten, über 100 Jahre alten Nauen Guber. Der Schutz Gottes sei für die Seefahrer wichtig und bringe Sicherheit. Denn trotz Elektronik könne durch menschliches Versagen ein Unglück passieren. Er wünschte den Menschen, die der Guber weiterhin transportieren darf, viel Freude.

Etwas vom Winde verweht wurde der Alphorngruss von Herbert

Niederberger. Der Weggiser Nauen «Max» und der «Stauffacher» aus Brunnen kreuzten zur Feier extra in Beckenried auf und fuhren am Schluss mit dem Guber zu einer kleinen Parade hinaus auf den See. Gery Amstad überreichte im Namen des Adler-Stamms ihrem Mitglied Meinrad Grüniger eine grosse Schwyzerfahne, da der Guber neu unter der Flagge dieses Kantons mit der Nr. SZ 52 fährt. Sie wurde sofort vom Nauenteam Alfons und Christa Frank zur Freude von Meinrad und Antoinette Grüniger-Frank gehisst. Mit lüpfiger Musik umrahmte die feierliche Nauensegnung das Obwaldner Ländlertrio. Feine Schenkeli, Lebkuchen, wärmender Glühwein und Tee verschönerten diesen besonderen Chlaisanlass zusätzlich.

## SEIT ÜBER DREISSIG JAHREN SCHAUT SIE ZUR ST. IDA-KAPELLE

**Etwas abseits, an der Nidertistrasse im Oberdorf, steht die St. Ida Kapelle. Für den Blumenschmuck und die Reinigung sorgt seit über dreissig Jahren schon unentgeltlich Theres Käslin-Käslin.**

von Gerhard Amstad

Die Kapelle St. Ida ist das einzige St. Ida Heiligtum in Nidwalden. In den 1980er-Jahren wurde damals das schadhaft gewordene Bethaus abgerissen und durch Fronarbeit der Oberdörfler neu aufgebaut. Die Genossenkorporation als Besitzerin beteiligte sich mit 12'000 Franken an den Renovationskosten. Am 11. Juni 1989 erfolgte durch Pfarrer Urs Casutt anlässlich eines schlichten Wortgottesdienstes die Einsegnung. Wie bei jeder Kapelle in Beckenried, kann auch St. Ida auf einen guten Geist zählen. Dies in der Person der 88-jährigen Theres Käslin, welche in der Nachbarschaft wohnt. Sie schmückt das schlichte Kapellchen das ganze Jahr hindurch mit Blumen aus dem eigenen Garten und zur Weihnachtszeit mit einem Christbäumchen. Dazu kommt noch die regelmässige Reinigung. Stolz ist die sechsfache Grossmutter auf das das schöne schmiedeiserne Altargitter, ein Werk ihres Sohnes Peter. Das restaurierte, rund 400-jährige Altarbild mit der Heiligen Ida von Toggenburg ist

eingerahmt von zwei kleinen Bildern der Heiligen Niklaus von Myra und Johannes Nepomuk. So lange es die Gesundheit zulässt, schaut Undergass-Theres, wie bisher, gerne noch zum kleinen Heiligtum. Vergelt's ihr Gott.



# STARTSCHUSS ZUM IFFELENBAU IST GEFALLEN

**Beckenried feiert dieses Jahr das Jubiläum «80 Jahre Samichlais». Aus diesem Anlass wird in unserer Gemeinde erstmals ein Kurs im Iffelenbau angeboten.**

*von Andrea Waser*

Im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum kam Anita Baumann auf die Idee, einen Kurs im Iffelenbau zu organisieren. Unterstützung fand sie dabei im Samichlais-Komitee des Turnvereins, sowie in Rita Käslin vom OK Samichlais-Märcht. Mit Paul Waser wurde auch schnell ein Kursleiter gefunden.

Bereits im Januar fand für alle Interessierten ein Infoabend statt.

Die Organisatoren waren überrascht von dem grossen Interesse, welches dem Kurs entgegengebracht wurde. Von der Kindergärtnerin über die Hausfrau, Alt-Gemeindepräsident, Handwerker bis zur Schülerin – alle sind in der Gruppe der Iffelenbauer vertreten. Diese interessante Zusammensetzung spiegelt eindrücklich die feste Verankerung des Samichlais-Brauches in unserer Gemeinde.

Es ist ein weiter Weg, von der ersten Skizze des Sujets bis zum Anzünden der Kerzen in der fertigen Iffel. Der Arbeitsaufwand beträgt ca. 250 Stunden. Während fünf Kurstagen, verteilt auf das ganze Jahr, wird Paul Waser den Iffelenbauer/innen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wenn alles klappt, darf sich Beckenried auf zehn bis zwölf neue Iffeln am Jubiläumsumzug freuen!



*Initiantin Anita Baumann und Kursleiter Paul Waser*

# ERSTKOMMUNION 2015

EYSI GMEINSCHAFT – Ä CHOSCHTBARÄ SCHATZ!



Wir feiern Erstkommunion mit dem Thema «Ä choschtbarä Schatz» im Zeichen der Muschel und der Perle. Der grösste Schatz des Festes ist die Gemeinschaft (communio) mit Gott und unter den Menschen, die in der gemeinsamen Teilnahme der Christen an der Eucharistie bekundet wird. Unsere Erstkommunionkinder: Ambauen Jago / Ambauen Sina / Amstad Linus / Amstad Salome / Baumgartner Nora / Bissig Nanon / Christen Ladina / Ettlin Glenys / Gander Fabienne / Gander Levin / Gander Silvana / Huggler Katharina / Huggler Florina / Hurschler Nicole / Kaiser Gioia / Käslin Chantal / Kurmann Philine / Murer Livio / Odermatt Selina / Polenz Mona / Romancuk Amélie / Roth Diego / Scheuber Jona / Walker Sven / Würsch Andrin / Würsch Nils / Zumbühl Debora.

# 6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Das schönste Dorf mit dem langen Seeanstoss hat auch viele öffentlich zugängliche Seeplätze. Welcher ist für wen der allerschönste? Wir haben nachgefragt.

## WELCHER SEEPLATZ IST DER SCHÖNSTE?



**Christoph Inderkum**

Die gepflegte Parkanlage bei der Ermitage hat es ihm besonders angetan. Der Park ist wunderschön, mit einer grandiosen Aussicht. Kunstausstellungen oder Musikmatinées die regelmässig stattfinden sind für alle frei zugänglich.



**Kathrin Tanner**

Sie und ihre Familie trifft man öfters im Strandbad an. Sie schätzt die gute Infrastruktur und das kleine Restaurant. Ihre Kinder und sie treffen immer viele Bekannte an, das einen kurzweiligen Tag verspricht.



**Margrit Goldiger**

Sie findet es schön, vorne an der Schiffstation zu stehen und Richtung Brunnen zu schauen, dies gibt einen fantastischen Weitblick. Wenn der Föhn tobt, fühlt man sich wie am Meer. Bei der Risletenschlucht hat man einen wunderschönen Blick zurück zum Dorf.



**Moni Zieri**

Die junge Mutter von zwei Mädchen schätzt die Strandbadanlage. Sie ist sehr kinderfreundlich. Die überschaubare Wiese ist besonders für eine Mutter mit zwei kleinen Kindern ideal. Die Leute kennen sich und die Atmosphäre ist wunderschön.



**Patrick Walker**

Man trifft ihn öfters zusammen mit seinen beiden Söhnen beim Fischen an. Diese Freizeitbeschäftigung üben sie entlang der Rüttenenstrasse aus oder beim Dorfplatz. Zum Baden verweilen sie im «Boden».



**Thomas Käslin**

Für ein erfrischendes Bad im Sommer eignet sich die «Gnossen-Wehri» neben der Ermitage bestens. Sie ist gut erreichbar und Parkplätze sind auch genügend vorhanden.